



**POLITOGRAMM**

**FREISTAAT SACHSEN**

Juni/Juli 2003  
25. Welle

Bielefeld, August 2003

Torsten Schneider-Haase  
Johannes Huxoll

## VORBEMERKUNG

Hiermit legt TNS Emnid, Bielefeld, Abteilung Meinungs- und Sozialforschung, die 25. politische Umfrage im Auftrag des Freistaates Sachsen vor. Im Rahmen des Forschungsprogramms "Meinungen der sächsischen Bevölkerung zu aktuellen politischen Problemen" wurde das "Politogramm Sachsen" als repräsentative Wählerumfrage konzipiert.

Diese Untersuchung ist als Trenduntersuchung zu verstehen. Sie wird in regelmäßigen Abständen wiederholt und wurde erstmals vor 11 Jahren durchgeführt.

Konzeption, Datenerhebung und Analyse wurden von TNS Emnid durchgeführt. Die Feldarbeit fand im Juni und Juli 2003 statt. Befragt wurden 1.010 Personen, repräsentativ für die wahlberechtigte Bevölkerung in Sachsen ab 18 Jahren.

Bei der Fragebogenkonzeption wurde darauf geachtet, aktuelle Probleme und Informationen zur Stimmungslage sowie die Beurteilung der bisherigen Arbeit der sächsischen Staatsregierung aufzuarbeiten. Zusätzlich wurden bisherige Ergebnisse fortgeschrieben.

Die Ergebnisse der Untersuchung basieren auf einer Stichprobe. Die mittlere Fehlertoleranz der Prozentwerte beträgt +/- 3 Prozentpunkte. Dies sollte bei der Interpretation der Daten berücksichtigt werden.

TNS Emnid  
im Juli 2003

Torsten Schneider-Haase  
Johannes Huxoll

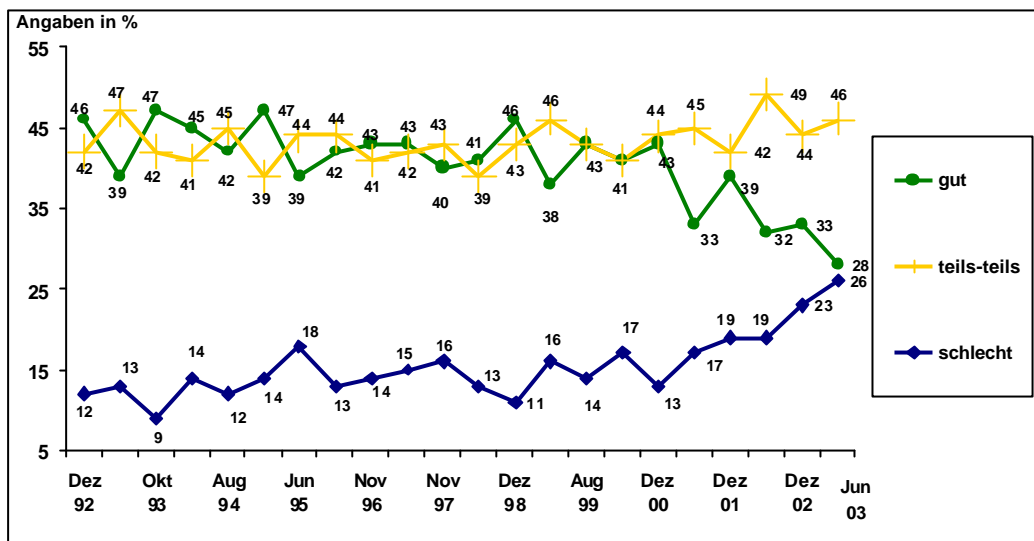
<b>I. Persönliche Lebenssituation</b>	<b>5</b>
1. Persönliche Wirtschaftslage	6
2. Zufriedenheit mit materiellen Lebensumständen	8
<b>II. Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in Sachsen</b>	<b>10</b>
1. Allgemeine Wirtschaftslage in Sachsen	11
2. Erwartungen an die wirtschaftliche Zukunft Sachsens	12
3. Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Sachsen	13
<b>III. Politikbewertung und Wahlverhalten</b>	<b>14</b>
1. Wichtigste politische Aufgaben	15
2. Problemlösungskompetenzen der Parteien in Sachsen	17
3. Zufriedenheit mit der Arbeit politischer Institutionen	21
4. Sonntagsfrage: Landtagswahl	23
5. Zustimmung zur Politik Milbradts	25
<b>IV. Aktuelle politische Themen</b>	<b>26</b>
1. Umbau des Sozialstaats	27
2. Verkehrskontrollen	30
3. Meinung zur Ganztagschule	31
<b>V. Europäische Union und EU-Osterweiterung</b>	<b>32</b>
1. Informationsstand über die EU-Osterweiterung	33
2. Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die eigene Region	34
3. Beurteilung der Vorteile der EU-Osterweiterung	35
4. Beurteilung der Nachteile der EU-Osterweiterung	37

<b>VI. Schwerpunktthemen im Land Sachsen</b>	<b>38</b>
1. Attraktivität Sachsens im Vergleich zu anderen Bundesländern	39
2. Rahmenbedingungen für Familien mit Kindern in Sachsen	41
3. Chancen Leipzigs als Kandidat für die Olympischen Sommerspiele 2012	45
<b>VII. Hochwasser</b>	<b>46</b>
1. Persönliche Betroffenheit durch Hochwasser	47
2. Aussagen zur Hochwasserkatastrophe	48
<b>VIII. Rundfunkgebühren und Internet</b>	<b>50</b>
1. Erhöhung der Rundfunkgebühren	51
2. Nutzung des Internetangebots verschiedener Sender	52
3. Rundfunkgebühren für Internetangebote der Sender	53
<b>IX. Gentechnik und gesundheitliche Risiken</b>	<b>54</b>
1. Chancen und Risiken der Gentechnik	55
2. Gentechnik als wirtschaftlich bedeutende Zukunftstechnologie	56
3. Ausbau der Bio- und Gentechnologie in Sachsen	57
4. Kauf von gentechnisch hergestellten Lebensmitteln	58
5. Aussagen über gentechnisch hergestellte Lebensmittel	60
6. Aussagen über den Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft	62
7. Sicherheit von Lebensmitteln heute	64
8. Einschätzung gesundheitlicher Risiken in verschiedenen Bereichen	65
9. Verwendung von Steuergeldern für die Verminderung von Risiken	66

**I. Persönliche Lebenssituation**

- |  |   |
|--|---|
| 1. Persönliche Wirtschaftslage                   | 6 |
| 2. Zufriedenheit mit materiellen Lebensumständen | 8 |

## Persönliche wirtschaftliche Lage Beurteilung im Trendverlauf



### Frage: Wie beurteilen Sie Ihre eigene wirtschaftliche Lage heute?

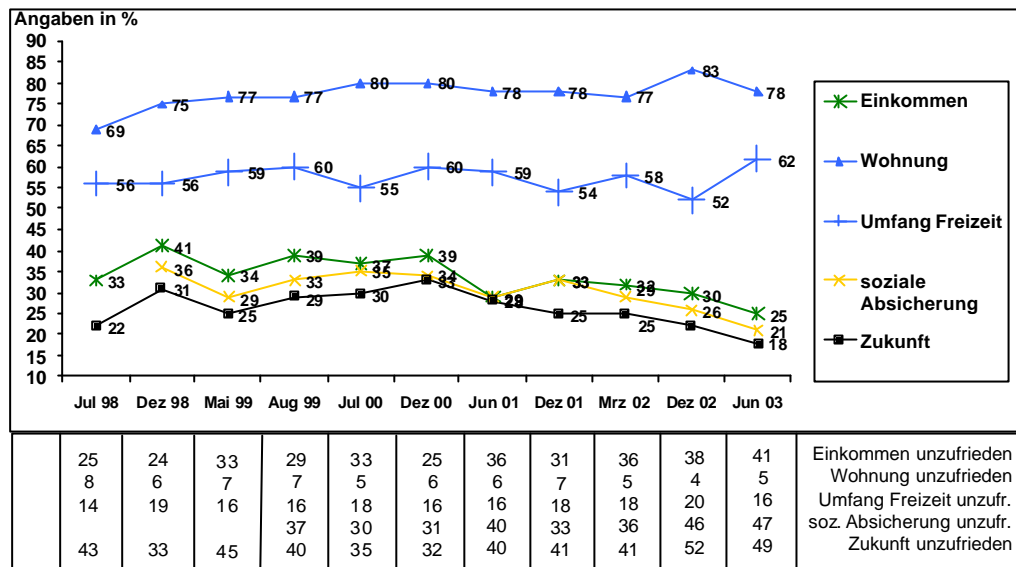
Die wirtschaftliche Situation, wie sie von der Bevölkerung wahrgenommen wird, erweist sich immer wieder als ein wichtiges Kriterium, an dem die Bürger, gerechtfertigt oder nicht, den Erfolg oder Misserfolg politischen Handelns messen. Sie ist andererseits aber auch die Ausgangssituation, mit der sich die politisch Handelnden konfrontiert sehen und die die politische Stimmung insgesamt maßgeblich beeinflussen kann.

Die wirtschaftliche und finanzielle Situation der sächsischen Bevölkerung bzw. Haushalte stellt sich derzeit als äußerst ungünstig dar. Die Beurteilung der eigenen wirtschaftlichen Lage war seit Beginn der Messung in Sachsen durch TNS Emnid (Dezember 1992) noch nie so schlecht wie Ende Juni / Anfang Juli 2003. Aktuell beurteilen 26% der Sachsen ihre persönliche wirtschaftliche Situation als schlecht oder gar sehr schlecht. Diesem 10-Jahres-Höchstwert entspricht ein 10-Jahres-Tiefstwert von 28% der Sachsen, die ihre eigene wirtschaftliche Situation als gut oder sogar sehr gut bezeichnen würden. Damit ist der Abstand zwischen positiver und negativer Beurteilung auf ein Mindestmaß geschrumpft (2 Prozentpunkte). Noch vor wenigen Jahren war der Anteil der positiven Beurteilungen deutlich größer als der der negativen Beurteilungen (Abstand von durchschnittlich 30 Prozentpunkten).

Besonders schlecht wird die persönliche Wirtschaftslage von den Jüngeren beurteilt. 38% der unter 30-Jährigen schätzen ihre eigene wirtschaftliche Lage als schlecht ein. Bei den über 65-Jährigen sind es nur 12%. Überdurchschnittlich gut ist die finanzielle Situation bei den Rentnern (38% gut) sowie bei Befragten mit Abitur oder Hochschulabschluss (39% gut).

Die nach wie vor ungünstige gesamtwirtschaftliche Situation nicht nur in Sachsen, sondern auch bundesweit, macht sich damit offenbar immer stärker im eigenen Geldbeutel bemerkbar. Ein Sachverhalt, an dem auch die jüngsten positiven Wirtschaftsprognosen auf absehbare Zeit nichts ändern können.

## Zufriedenheit mit materiellen Lebensumständen Beurteilung im Trendverlauf



**Frage:** Wie zufrieden sind Sie mit Ihren materiellen Lebensumständen? Bitte beurteilen Sie jeden der hier aufgeführten Sachverhalte auf einer Skala von '1' bis '5'. '1' bedeutet dabei "völlig zufrieden", '5' bedeutet "überhaupt nicht zufrieden". Mit den Werten dazwischen können Sie Ihr Urteil abstufen.

Entsprechend der derzeit trüben Stimmung bei der Einschätzung der persönlichen wirtschaftlichen Lage hat sich auch die Zufriedenheit mit den materiellen Lebensumständen im Einzelnen gegenüber der Befragung im Dezember 2002 verschlechtert. So hat die Zufriedenheit sowohl mit dem eigenen Einkommen als auch mit der sozialen Absicherung und der Zukunftssicherheit ein dreifaches Allzeittief erreicht. Nur einer von vier Sachsen ist mit seinem Einkommen völlig oder eher zufrieden, ihre soziale Absicherung empfinden nur 21% der sächsischen Bürger als zufriedenstellend, und nur 18% nehmen ihre Zukunft als sicher wahr.

Angesichts der Problematik der eigenen aktuellen wirtschaftlichen Situation schwinden für so manchen Bürger auch die Perspektiven für die Zukunft. Die gegenwärtigen bundespolitischen Debatten über die Notwendigkeit grundlegender Reformen des Sozial-



systems mögen ihr Übriges dazu beitragen, die Skepsis der Bürger hinsichtlich ihrer eigenen sozialen Absicherung zu nähren.

Die einzigen Bereiche der persönlichen Lebenssituation, die sich weitreichender Zufriedenheit erfreuen, sind die Bereiche Wohnung und Freizeit. 78% der Sachsen sind mit ihrer Wohnsituation völlig oder eher zufrieden, mit dem Umfang der Freizeit sind es immerhin noch 62%.

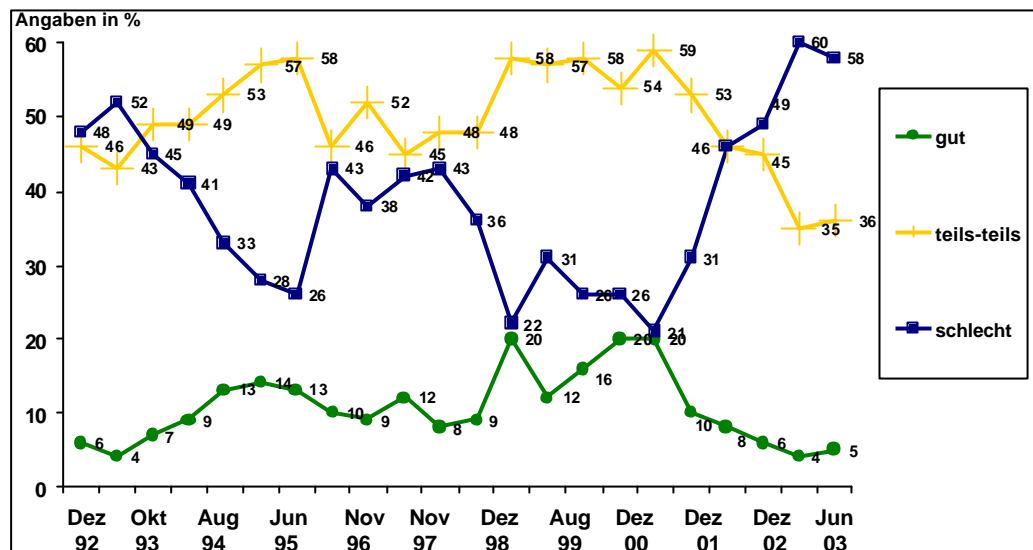
Auch hier zeigt sich eine deutlich größere Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation bei den älteren Mitbürgern (65+) und den Rentnern und Pensionären.

Arbeitslose und Kurzarbeiter hingegen sind im Hinblick auf Einkommen, Wohnung, Zukunftssicherheit und soziale Absicherung deutlich unzufriedener als der Durchschnitt.

**II. Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in Sachsen**

1. Allgemeine Wirtschaftslage in Sachsen	11
2. Erwartungen an die wirtschaftliche Zukunft Sachsens	12
3. Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Sachsen	13

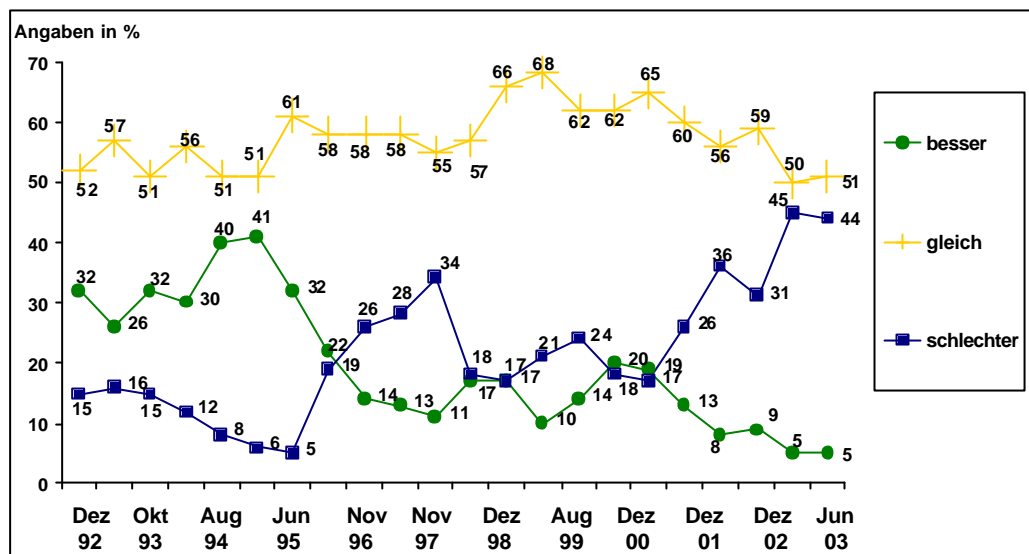
## Allgemeine wirtschaftliche Lage in Sachsen Beurteilung im Trendverlauf



**Frage:** Wie beurteilen Sie die heutige allgemeine wirtschaftliche Lage in Sachsen?

Während die eigene wirtschaftliche Situation als zunehmend schlechter empfunden wird, bleibt die Einschätzung der allgemeinen Wirtschaftslage Sachsens in etwa auf dem Niveau von Ende 2002 - mit einer kleinen Tendenz zur Verbesserung. Der Dezember-Höchstwert von 60% der Befragten, die die Wirtschaftslage Sachsens als schlecht oder sehr schlecht beurteilten, wurde diesmal wieder unterschritten (58%). 5% (im Dezember 2002: 4%) betrachten die wirtschaftliche Lage in Sachsen als gut. Damit bleibt die Beurteilung der sächsischen Wirtschaft insgesamt zwar nach wie vor äußerst schlecht. Es wäre allerdings möglich, dass sich hier eine Trendwende andeutet, was natürlich abzuwarten bleibt.

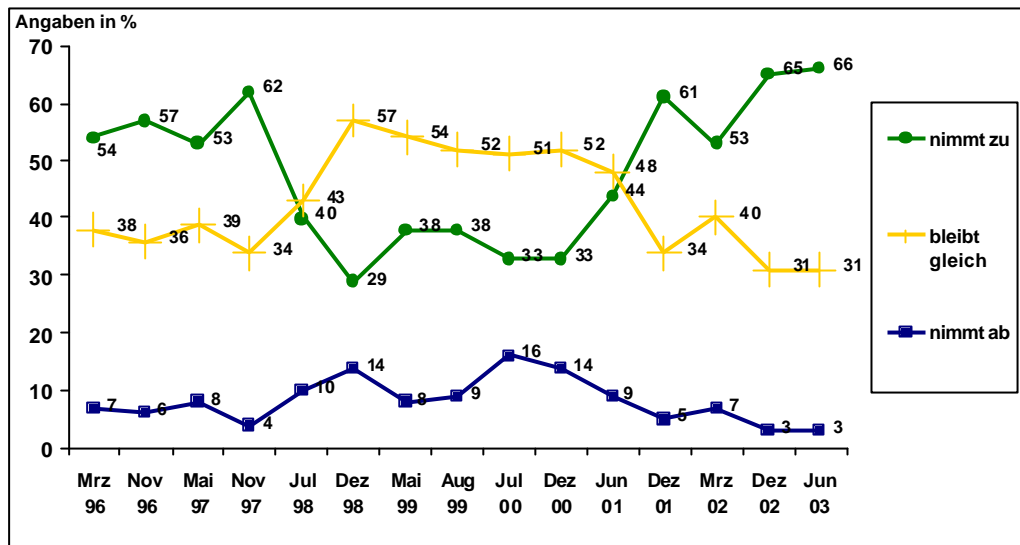
## Zukünftige Wirtschaftslage in Sachsen Beurteilung im Trendverlauf



**Frage:** Und glauben Sie, dass die allgemeine wirtschaftliche Lage in Sachsen in einem Jahr eher besser ist, eher schlechter ist oder unverändert ist?

Auch bei der Einschätzung der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung Sachsens lässt sich vorerst eine Stabilisierung feststellen. Obgleich der Pessimismus in der sächsischen Bevölkerung immer noch deutlich überwiegt und 44% von einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation Sachsens bis zum nächsten Jahr ausgehen, hat sich dieser Anteil seit Dezember 2002 (45%) nicht weiter vergrößert. Nach wie vor nur 5% meinen, dass es mit der Wirtschaft in Sachsen innerhalb des nächsten Jahres wieder aufwärts gehen wird. Eine knappe Mehrheit (51%) erwartet keinerlei Veränderung.

## Zukünftige Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Sachsen Beurteilung im Trendverlauf



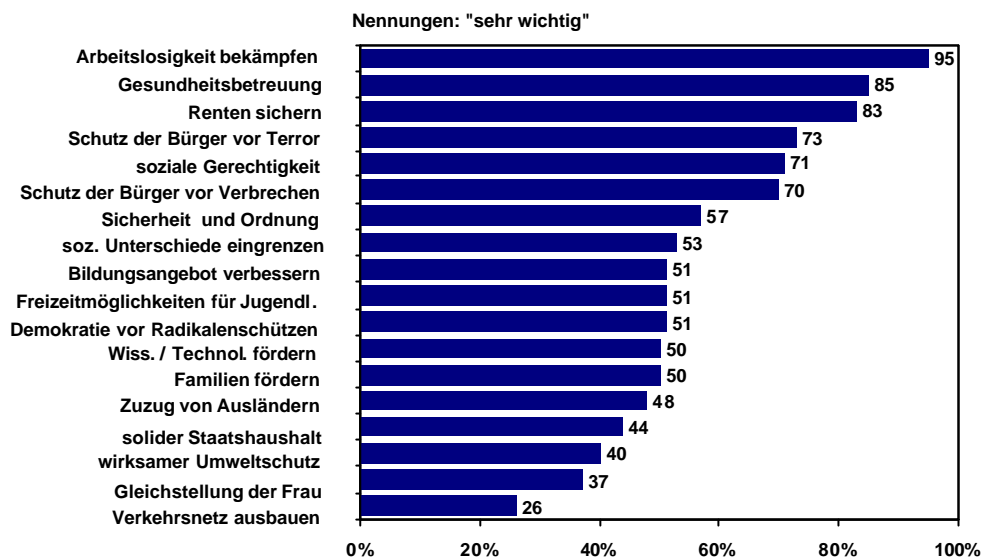
**Frage:** Wie wird sich Ihrer Meinung nach die Arbeitslosigkeit in Sachsen entwickeln? Glauben Sie, dass wir in einem Jahr mehr Arbeitslose, genauso viele Arbeitslose oder weniger Arbeitslose haben werden?

Eine ähnliche Stabilisierung auf einem hohem Negativ-Niveau ergibt auch die Frage nach der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Sachsen. Nach wie vor zwei Drittel der befragten Sachsen (Dez 2002: 65%) erwarten derzeit eine Zunahme der Arbeitslosigkeit innerhalb des kommenden Jahres. Nur 3% (wie in der Vorwelle) sind optimistisch und erwarten einen Abbau derselben. 31% (wie in der Vorwelle) prognostizieren keine Veränderung in die eine oder andere Richtung.

**III. Politikbewertung und Wahlverhalten**

1. Wichtigste politische Aufgaben	15
2. Problemlösungskompetenzen der Parteien in Sachsen	17
3. Zufriedenheit mit der Arbeit politischer Institutionen	21
4. Sonntagsfrage: Landtagswahl	23
5. Zustimmung zur Politik Milbradts	25

## Wichtige politische Probleme und Aufgaben



**Frage:** Ich lese Ihnen nun verschiedene politische Aufgabenbereiche vor. Bitte geben Sie an, für wie wichtig Sie diese Aufgabenbereiche halten. Nutzen Sie dabei eine Skala von 1 ("sehr wichtig") bis 5 ("überhaupt nicht wichtig").

Aus Sicht der Bevölkerung Sachsens steht das Thema Arbeitslosigkeit auf der politischen Agenda unverändert an erster Stelle. Für 95% der Befragten ist es sehr wichtig, neue Arbeitsplätze zu schaffen und Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Ebenfalls unverändert an zweiter und dritter Stelle der Hierarchie stehen die Aufgaben der sozialen Sicherung, die derzeit in der deutschen Öffentlichkeit stark diskutiert werden. Insbesondere im Rahmen der geplanten Gesundheitsreform. So sehen auch 85% der Sachsen in der Sicherstellung der Gesundheitsbetreuung für alle Bürger eine sehr wichtige Aufgabe der Politik. Gegenüber Dezember 2002 sind das +7 Prozentpunkte. Auf Platz 3 folgt die Sicherung der Renten. Auch dieses Thema hat in der Wahrnehmung der Bevölkerung Sachsens an Dringlichkeit gewonnen. Während in der Vorwelle 77% die Rentensicherung als sehr wichtige

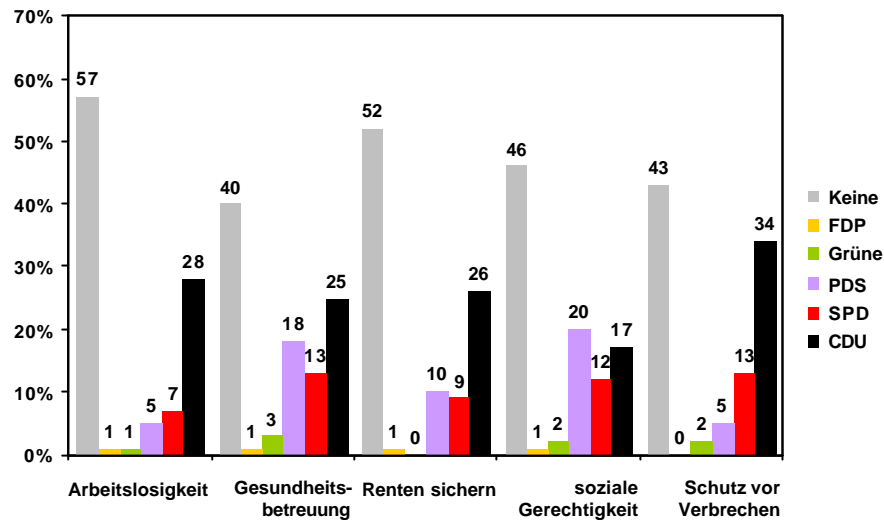
Aufgabe bezeichnet haben, sind es inzwischen 83%. 71% (+2 Punkte) sehen es zudem als sehr wichtig an, dass die Politik generell für soziale Gerechtigkeit sorgt. Damit haben gerade diejenigen Themen aktuell einen besonderen Bedeutungszuwachs, die einen Bezug zur persönlichen wirtschaftlichen bzw. beruflichen Situation sowie zur Problematik der eigenen sozialen Sicherheit haben. Gerade in diesen Bereichen aber war die größte Unzufriedenheit mit dem Status quo festzustellen (siehe oben).

Insgesamt 9 Prozentpunkte zulegen konnte der Bereich „Schutz vor Terror“ (73%, Dez 02: 64%), der damit auf Platz 4 der Problemagenda aufrückt. In der Folge des Irak-Krieges und aktualisierter Drohungen verschiedener Terrorgruppen überrascht dieses Ergebnis kaum. Parallel dazu haben noch zwei andere Law-and-Order-Themen an Bedeutung gewonnen: zum einen der Schutz der Bürger vor Verbrechen (70%, vorher 66%) und zum anderen die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Bereich allgemein (57%, vorher 52%).

Als in der aktuellen politischen Situation vergleichsweise unbedeutend werden demgegenüber die Themen Umweltschutz (40%), Gleichstellung der Frau (37%) und Ausbau des Verkehrsnetzes (26%) eingeschätzt.



## Parteienkompetenz in ausgewählten Problembereichen I

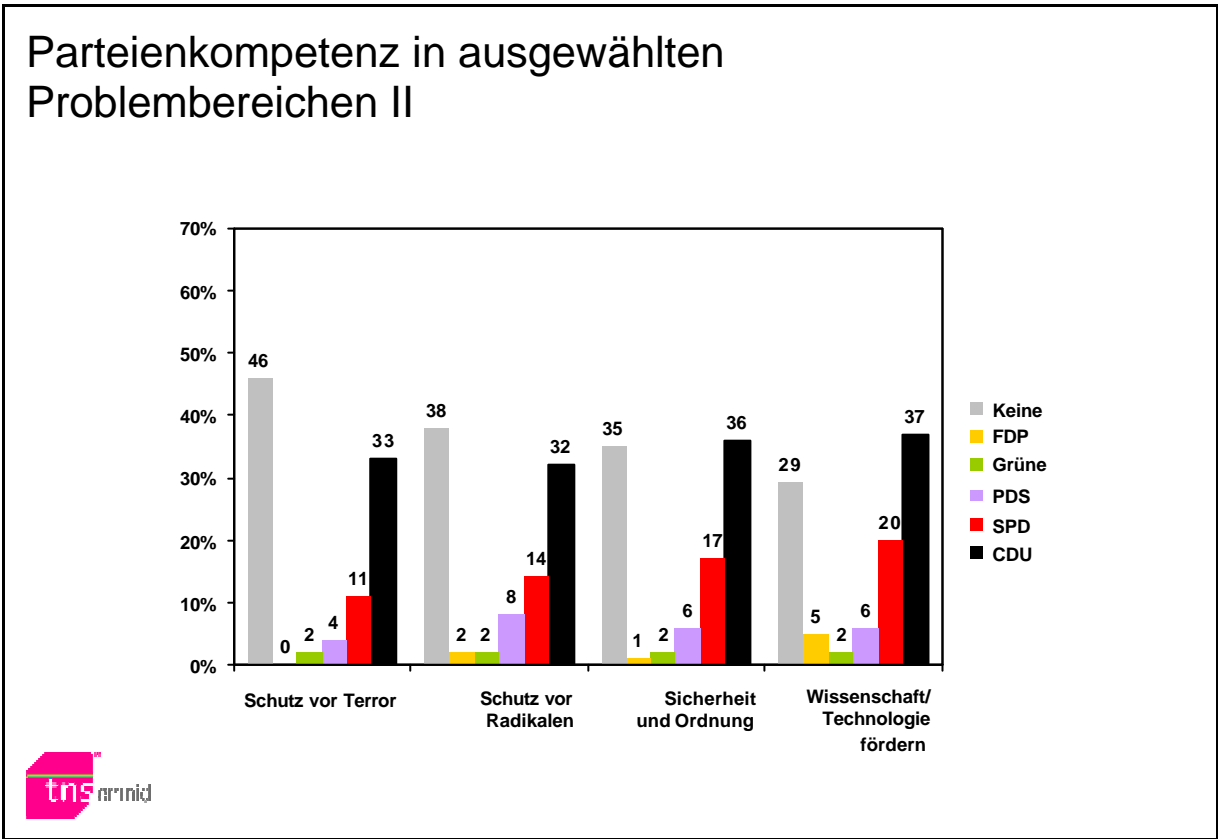


**Frage:** Im Folgenden lese ich Ihnen nochmals die verschiedenen Aufgabebereiche vor. Denken Sie jetzt bitte an die Landespolitik und sagen Sie mir jeweils, welche der im Folgenden genannten Parteien *auf Landesebene, also in Sachsen*, am ehesten in der Lage ist, die Probleme so zu lösen, wie Sie es sich vorstellen: eher die CDU, eher die SPD, eher die PDS, eher Bündnis 90/Die Grünen, eher die FDP, eher eine rechte Partei wie DVU, NPD oder Republikaner oder keine von allen?

Bei der Beurteilung der Problemlösungskompetenz der einzelnen Parteien auf Landesebene, also in Sachsen, schneidet die Union in 13 von 18 angesprochenen Bereichen von allen genannten Parteien am besten ab. Darauf hin befragt, welche Partei am ehesten in der Lage ist, die angesprochenen Probleme zu lösen, wird die CDU in diesen Bereichen am häufigsten genannt. Nur in einigen Bereichen des Sozialen sowie im Bereich Umweltschutz verliert die Union gegen die „linken“ Parteien. In den erstgenannten Bereichen konkurriert sie dabei eher mit der PDS als mit der SPD: Bei der Gewährleistung sozialer Gerechtigkeit etwa kommt die Union auf 17%, die PDS auf 20%, die SPD aber nur auf 12%. Das gleiche Muster wiederholt sich in den Bereichen „soziale Unterschiede eingrenzen“ (CDU: 17%, PDS: 19%, SPD: 15%) und „Freizeitmöglichkeiten von Jugendlichen fördern“ (CDU: 19%, PDS: 21%, SPD: 19%). Der SPD unterliegt die CDU nur bei einem Thema,

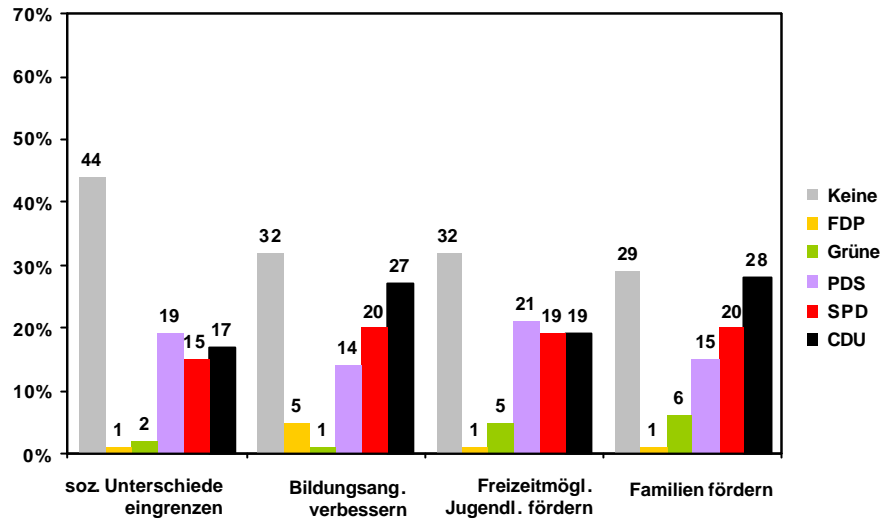
nämlich dem der „Gleichstellung der Frau“ (CDU: 13%, PDS: 24%, SPD: 16%). Aber auch hier geht die PDS als eigentlicher Sieger aus dem Rennen hervor.

Die Grünen können nur in dem ihnen klassischer Weise zugeschriebenen Kompetenzbereich Umweltschutz glänzen. In diesem Bereich sieht eine Mehrheit der Sachsen (56%) die Grünen als am kompetentesten an. In fast allen anderen Bereichen jedoch spielen die Grünen - wie auch die FDP - im Vergleich mit den anderen Parteien keine Rolle.

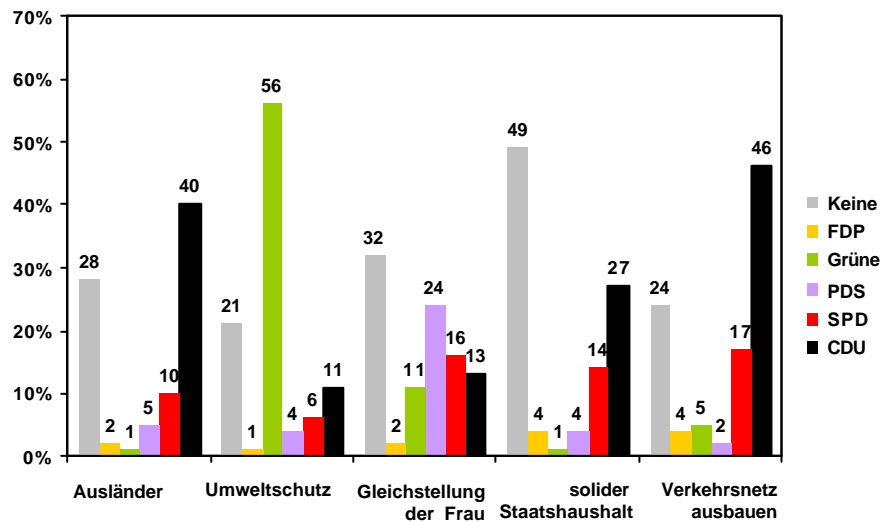


Die CDU verfügt damit über das vergleichsweise beste Kompetenzprofil. In den 11 von der Bevölkerung als am wichtigsten eingeschätzten Politikbereichen (Anteil „sehr wichtig“ über 50%) hat die Union 8 Mal die Nase vorn.

### Parteienkompetenz in ausgewählten Problembereichen III



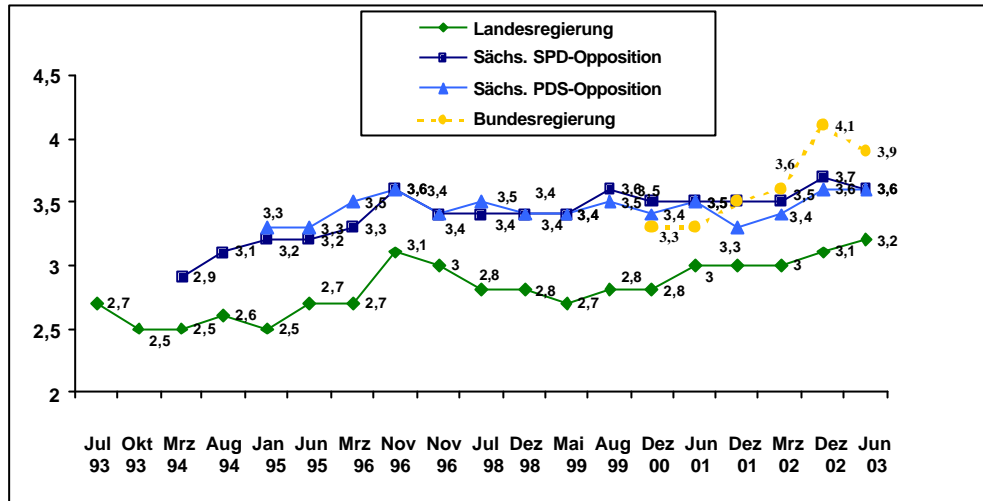
### Parteienkompetenz in ausgewählten Problembereichen IV



Beim Vergleich der den einzelnen Parteien zugeschriebenen Kompetenzen darf nicht übersehen werden, dass der Anteil der „Parteienverdrossenen“, also derer, die keiner Partei die Lösung der entsprechenden Probleme zutrauen, in 13 von 18 Bereichen höher ist als der Wert für eine der Parteien. Am größten ist dieser Anteil in so zentralen und als von den meisten als besonders wichtig eingeschätzten Bereichen "Arbeitslosigkeit" (57%) und "Renten sichern" (52%). In diesen beiden Bereichen ist damit sogar eine Mehrheit der sächsischen Bevölkerung der Meinung, dass keine der sächsischen Parteien diesen Problemen gewachsen ist. Auch bei anderen Top-Politthemen wie etwa "soziale Gerechtigkeit", "Schutz vor Verbrechen" und "Schutz vor Terror", die alle von einer großen Mehrheit der Bevölkerung in Sachsen als sehr wichtig eingestuft werden, ist dieser Anteil sehr hoch (zwischen 43% und 46%).

Die zunehmende Resignation im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit politischer Parteien bei der Bewältigung wichtiger gesellschaftlicher Probleme spiegelt dabei nicht zuletzt einen Trend wider, der auch auf Bundesebene zu beobachten ist.

## Zufriedenheit mit der Arbeit politischer Institutionen Beurteilung im Trendverlauf, Durchschnittswerte



Durchschnitt, Skala 1 (sehr zufrieden) - 5 (ganz und gar unzufrieden)



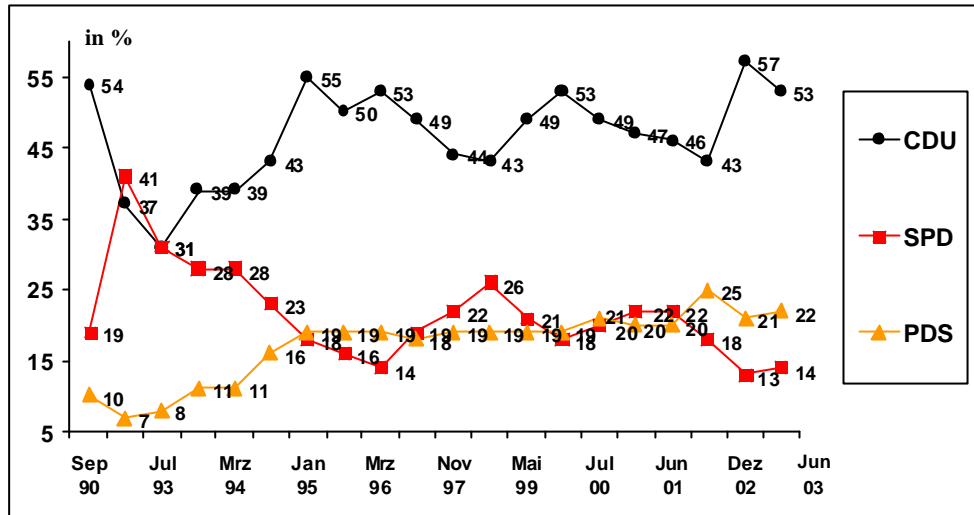
**Frage:** Wenn Sie einmal alles zusammen betrachten: wie zufrieden sind Sie mit der politischen Arbeit, die in Sachsen und Berlin geleistet wird? Wenn Sie "sehr zufrieden" sind, geben Sie die Note 1, wenn Sie "ganz und gar unzufrieden" sind, geben Sie die Note 5.

Die sächsische Staatsregierung bekommt auch in der aktuellen Befragung wieder deutlich bessere Zensuren als die sächsische Opposition oder die Bundesregierung. Die durchschnittliche Zufriedenheit mit ihrer Arbeit (3,2) verschlechtert sich nur leicht gegenüber der Vorwelle (Dez 02: 3,1). Signifikant schlechtere Noten bekommt sie dabei von jenen, die ihre eigene wirtschaftliche Lage als schlecht bezeichnen (3,4). Auch die Nichtwähler sind mit der Landesregierung überdurchschnittlich häufig unzufrieden (3,4). Gute Noten bekommt sie von den CDU-Wählern (2,8), aber auch von den SPD-Wählern (3,1).

Die Oppositionsparteien im sächsischen Landtag PDS und SPD können ihre Werte aus der Vorwelle mit jeweils 3,6 stabilisieren. Am schlechtesten schneidet die Bundesregierung ab. Auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (ganz und gar unzufrieden) kommt sie gegenwärtig auf einen Wert von 3,9. Damit kann sie sich

zwar gegenüber der Vorwelle um 0,2 Punkte verbessern, ihre Arbeit wird aber nach wie vor noch deutlich schlechter beurteilt als etwa die Arbeit der sächsischen Opposition oder gar der Landesregierung.

## Parteipräferenz bei der Landtagswahl (Wähler) Große Parteien Beurteilung im Trendverlauf



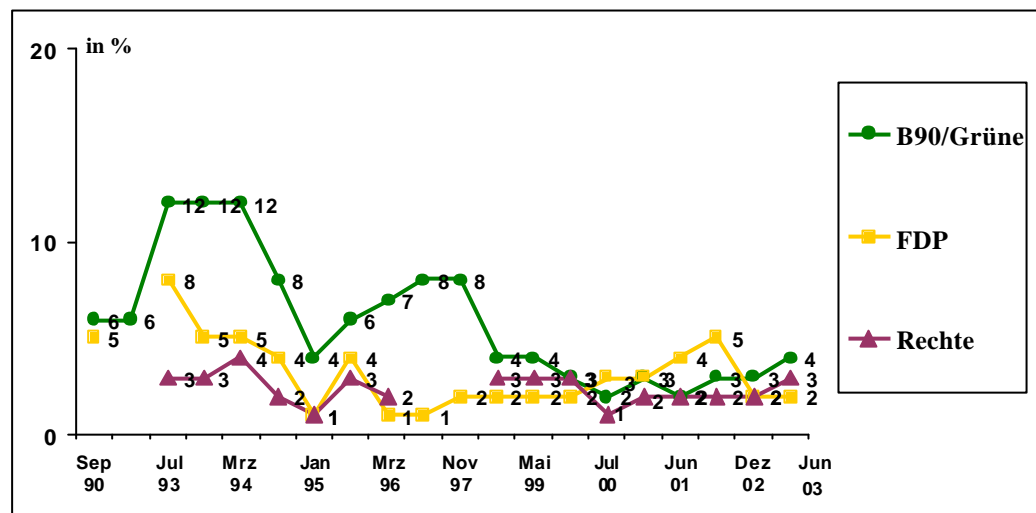
**Frage:** Angenommen, am nächsten Sonntag wären wieder sächsische Landtagswahlen: Welche Partei würden Sie da wählen?

Hätten im Juli 2003 in Sachsen Landtagswahlen stattgefunden, so hätte die sächsische CDU wieder eine absolute Mehrheit der Wähler hinter sich bringen können. Seit Ende letzten Jahres ist diese Mehrheit mit inzwischen 53% allerdings wieder etwas knapper geworden. Möglicherweise spiegelt sich hier auch ein bundespolitischer Trend wieder, demzufolge die Werte der Union bei der auf die Bundestagswahlen bezogenen Sonntagsfrage seit Anfang des Jahres bundesweit wieder leicht abgenommen haben.

Die besten Ergebnisse erzielt die CDU bei den über 30-Jährigen, unter denen im Schnitt 56% CDU-Wähler sind. Bei den unter 30-Jährigen schneidet sie dagegen sehr viel schlechter ab. In dieser Altersgruppe wählen nur 40% die CDU. Relativ schlechte Ergebnisse erzielt sie auch bei den Arbeitslosen und Kurzarbeitern, von denen nur 43% die Union wählen würden. Bei den Berufstätigen kommt sie hingegen auf 57%, bei den Rentnern gar auf 59%.

Die PDS käme derzeit auf 22% und legt damit gegenüber der Vorwelle 1 Prozentpunkt zu. Ebenso die SPD, die damit aktuell auf 14% käme.

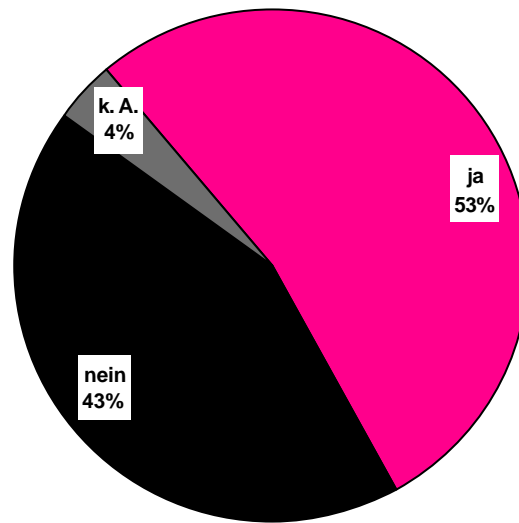
### Parteipräferenz bei der Landtagswahl (Wähler) Kleine Parteien Beurteilung im Trendverlauf



Die kleinen Parteien würden sämtlich an der 5-Prozent-Hürde scheitern (Grüne 4%, Rechte zusammen 3% und FDP 2%).



### Zufriedenheit mit der Politik Georg Milbradts



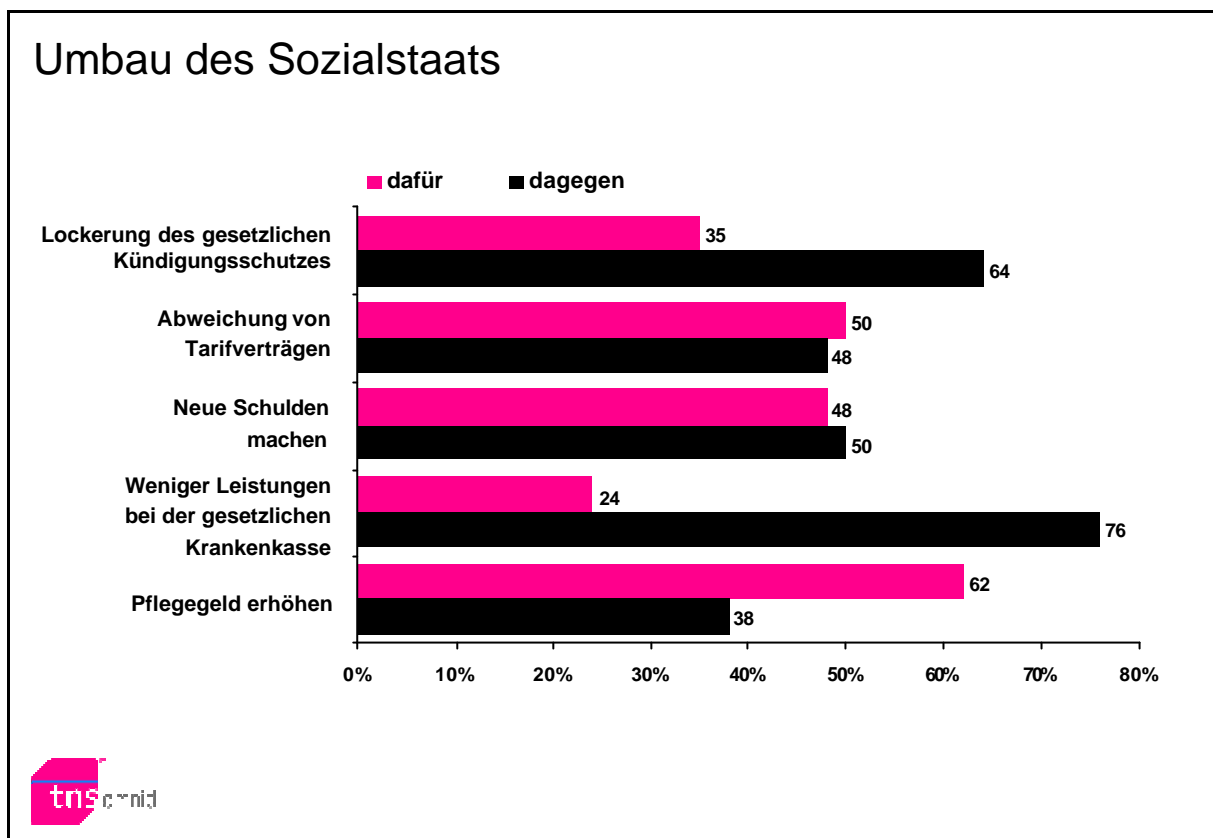
**Frage:** Sind Sie mit der Politik von Georg Milbradt im Großen und Ganzen einverstanden oder nicht?

Die Zustimmung zur Politik von Ministerpräsident Georg Milbradt hat im Vergleich zur Vorwelle zwar etwas abgenommen (aktuell: 53%, Dez 02: 58%), immerhin hat der Regierungschef des Freistaates Sachsen für seine Politik nach wie vor die Rückendeckung einer Mehrheit der Bevölkerung seines Landes.

Die größte Zustimmung genießt Milbradt bei den CDU-Anhängern: 77% von ihnen sind mit der Politik Georg Milbradts im Großen und Ganzen einverstanden. Auch von Seiten der SPD-Wähler bekommt er mehrheitlich Zustimmung (51%). Die größte Ablehnung seiner Politik gibt es hingegen in den Reihen der PDS-Wähler und der Nicht-Wähler: 61% bzw. 60% von ihnen lehnen seine Politik im Großen und Ganzen ab. Auch diejenigen, deren persönliche wirtschaftliche Situation nach eigenen Angaben schlecht ist, lehnen die Politik Milbradts mehrheitlich ab (54%).

**IV. Diverse aktuelle politische Themen**

1. Umbau des Sozialstaats	27
2. Verkehrskontrollen	30
3. Meinung zur Ganztagschule	31



**Frage:** Hier auf dieser Liste finden Sie einige Argumente wie man sie in der Diskussion um den Umbau des Sozialstaates zur Zeit hören kann. Bitte sagen Sie mir je Aussagenpaar, welcher Standpunkt Ihrem eigenen am nächsten kommt.

Angesichts der gegenwärtig schlechten gesamtwirtschaftlichen Lage in der Bundesrepublik Deutschland und des drohenden finanziellen Kollapses der Sozialsysteme wurden in der jüngsten Vergangenheit verschiedene Vorschläge gemacht, wie der Sozialstaat auf ein neues Fundament gestellt werden könnte. Einige dieser Vorschläge wurden den Befragten im Rahmen dieser Umfrage zur Beurteilung vorgelegt. Im Einzelnen:

Fast zwei Drittel der Sachsen (64%) sind gegen eine Lockerung des gesetzlichen Kündigungsschutzes, wie er in der politischen Diskussion verschiedentlich vorgeschlagen wurde. Sie halten eine solche Lockerung für überflüssig, weil sie bestehende Arbeitsplätze unsicherer mache und keine neuen schaffe.

Nur etwa ein Drittel (35%) meint demgegenüber, dass es Unternehmen künftig leichter gemacht werden sollte, Arbeitnehmer bei schlechter Auftragslage zu entlassen, damit bei guter Auftragslage mehr Arbeitnehmer eingestellt werden können.

Für eine solche Lockerung sind vor allem Selbständige, Freiberufler und Landwirte (63%). Demgegenüber ist eine deutliche Mehrheit der Arbeiter und Angestellten, also derjenigen, die potenziell selbst von einer solchen Lockerung des Kündigungsschutzes betroffen wären, dagegen. Insbesondere Arbeitslose und Kurzarbeiter erheben Einspruch gegen diesen Vorschlag (78%).

Genau die Hälfte der sächsischen Bevölkerung spricht sich dafür aus, dass Unternehmen mit Zustimmung ihrer Belegschaft von Tarifverträgen abweichen können, wenn dadurch bestehende Arbeitsplätze gesichert oder neue geschaffen werden können. Fast genauso viele (48%) sind hingegen der Meinung, dass Tarifverträge generell für alle Unternehmen in gleicher Weise gelten müssen, damit der Wettbewerb nicht auf Kosten der bestehenden Arbeitsverträge durch niedrigere Löhne und schlechtere soziale Leistungen ausgetragen wird.

Für die Ermöglichung einer Abweichung von Tarifverträgen zum Schutz oder zur Schaffung von Arbeitsplätzen gibt es eine knappe Mehrheit sowohl unter den Berufstätigen (53%), als auch unter den Arbeitslosen und Kurzarbeitern (54%).

Angesichts der aktuell schlechten Wirtschaftslage wurden von verschiedenen Seiten staatliche Maßnahmen zur Konjunkturstärkung gefordert. Knapp die Hälfte (48%) der Sachsen ist für eine Stärkung der Konjunktur staatlicherseits, auch wenn der Staat dafür Schulden machen müsste.

Jeder Zweite in Sachsen ist hingegen der Meinung, dass eine zusätzliche Verschuldung des Staates zur Konjunkturstärkung nur Geld verschwenden würde, solange die grundlegenden Probleme nicht gelöst sind.

Was das gegenwärtige Gesundheitssystem angeht, so ist knapp ein Viertel der Sachsen (24%) der Meinung, dass die Krankenversicherung zu viele Leistungen bezahlt

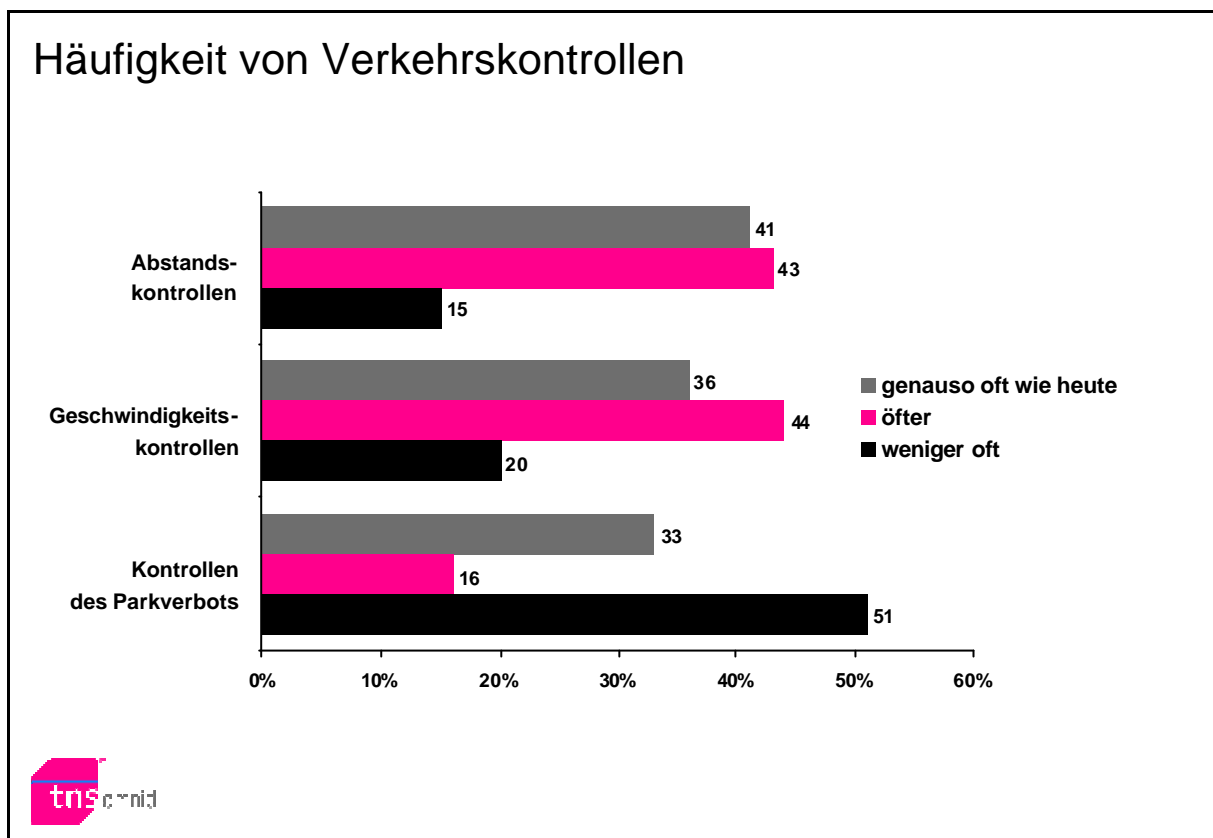
und dass besondere Leistungen privat versichert werden sollten, damit die Beiträge zur gesetzlichen Krankenkasse sinken.

Die überwiegende Mehrheit der sächsischen Bürger (76%) ist demgegenüber der Auffassung, dass jeder das Recht auf gleiche Behandlung haben muss, unabhängig davon, wie viel er dafür ausgeben kann. Deshalb müsse der volle Umfang der Leistungen der Krankenkasse erhalten bleiben, auch wenn dafür die Beiträge steigen würden.

Schließlich wäre auch eine Erhöhung des Pflegegeldes für die Betreuung von Angehörigen zu Hause denkbar, um die Pflegeversicherung von den teuren Pflegekosten von Heimen und ambulanten Pflegediensten zu entlasten.

Entsprechend sind 62% der Sachsen der Meinung, dass man bei den Leistungen der Pflegeversicherung mehr auf die Pflege durch Angehörige zu Hause setzen und das Pflegegeld dafür erhöhen sollte. Dieser Meinung sind überdurchschnittlich viele ältere Bürger (75% der über 65-Jährigen).

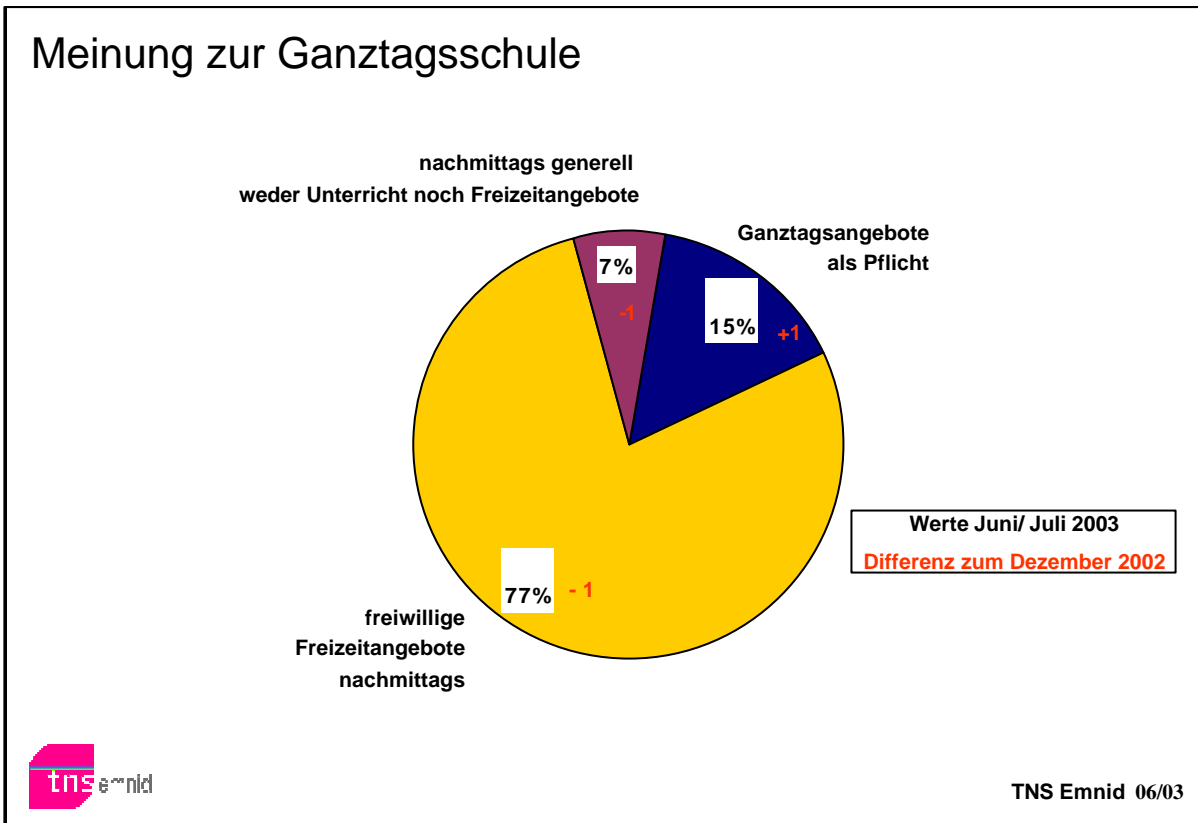
38% argumentieren hingegen, man könne von niemandem erwarten, dass er für wenige hundert Euro seine Arbeit aufgibt, um sich ganz um einen Pflegefall in der Familie zu kümmern. Ein höheres Pflegegeld würde daher kaum jemanden zur Pflege seiner Angehörigen bewegen, der dies nicht jetzt schon tue.



**Frage:** Der Verkehr wird unter anderem durch Abstandskontrollen, Geschwindigkeitskontrollen und Kontrollen des Parkverbots überwacht. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Maßnahmen, ob Sie meinen, dass sie zur Erhöhung von Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr öfter durchgeführt werden sollte, genauso oft wie heute oder weniger oft?

Eine relative Mehrheit der Sachsen ist für die Verschärfung von Abstandskontrollen und Geschwindigkeitskontrollen zur Erhöhung von Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr. 43% sind für häufigere Abstandskontrollen als bisher, 44% für häufigere Radarkontrollen. Für eine Reduzierung dieser Kontrollen sind die wenigsten: Nur 15% wünschen sich weniger Abstandskontrollen, 20% würden eine Einschränkung von Radarkontrollen begrüßen. Für 41% bzw. 36% ist die gegenwärtige Häufigkeit von Abstandskontrollen bzw. Geschwindigkeitskontrollen ausreichend.

Anders sieht dies bei der Einschätzung von Kontrollen des Parkverbots aus. Nur 16% der Bürger sehen hier einen Ausbaubedarf. Stattdessen ist eine knappe Mehrheit von 51% der Meinung, dass bereits jetzt zu viele der gefürchteten „Knöllchen“ verteilt werden. Sie sprechen sich für eine Einschränkung von Parkverbotskontrollen aus. Für ein Drittel der Befragten ist der Status quo ausreichend.



**Frage:** Zur Zeit wird die Einrichtung von Ganztagschulen diskutiert. Was ist Ihre Meinung, sollte das Ganztagsangebot der Schule zur Pflicht werden, sollten Schulen nachmittags Freizeitangebote machen, die freiwillig besucht werden können, oder sollte es am Nachmittag generell weder Unterricht noch schulische Freizeitangebote geben?

Die Forderung schulischer Ganztagsbetriebsmöglichkeiten wird von einer großen Mehrheit der sächsischen Bevölkerung geteilt. Zwar ist nur etwa jeder Siebte (15%) der Meinung, dass die Schulen dazu verpflichtet werden sollen, Ganztagsangebote zu machen. Für Freizeitangebote am Nachmittag, die freiwillig besucht werden können, sprechen sich aber 77% der sächsischen Bürger aus.

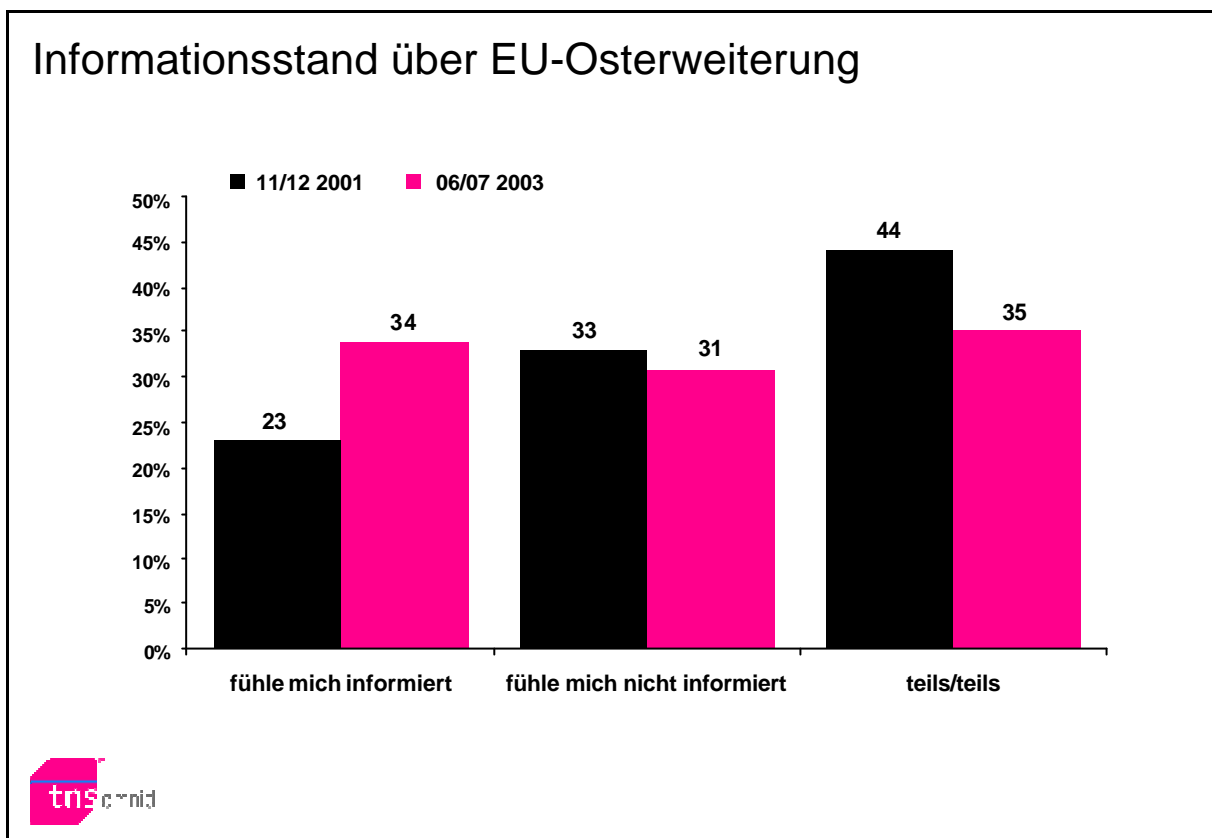
Dass es nachmittags keinerlei schulische Freizeitangebote geben sollte, meinen die wenigsten (7%).

Im Vergleich zu den Ergebnissen vom Dezember 2002 gibt es hier keine signifikanten Meinungsänderungen innerhalb der sächsischen Bevölkerung.

**V. Europäische Union und EU-Osterweiterung**

1. Informationsstand über die EU-Osterweiterung	33
2. Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die eigene Region	34
3. Beurteilung der Vorteile der EU-Osterweiterung	35
4. Beurteilung der Nachteile der EU-Osterweiterung	37





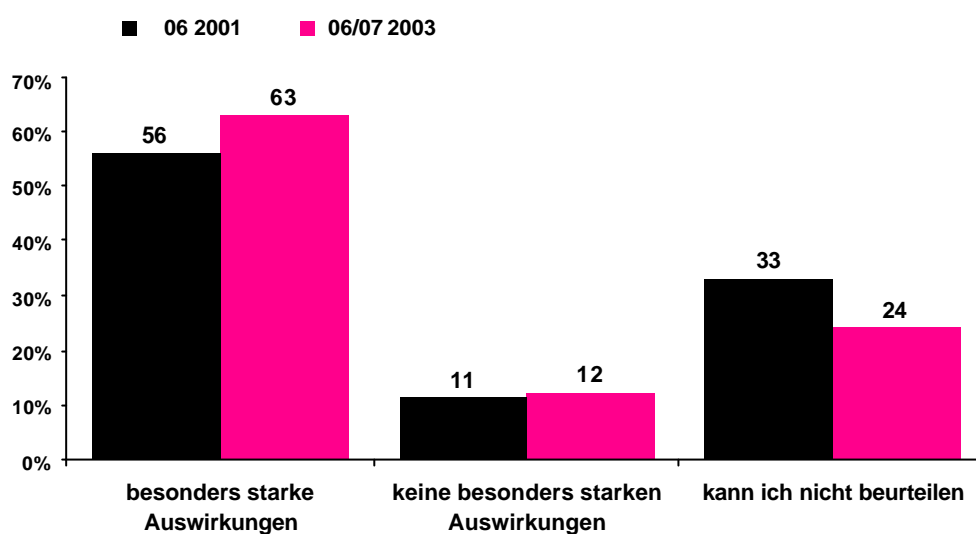
**Frage: Wie weit fühlen Sie sich über die EU-Osterweiterung informiert?**

Nach den Beitrittverhandlungen auf dem EU-Gipfel in Kopenhagen Ende letzten Jahres und der Unterzeichnung der Beitrittsverträge am 16. April sollen nun 10 mittel-, ost- und südeuropäischen Staaten (Tschechische Republik, Slowakische Republik, Polen, Estland, Lettland, Litauen, Ungarn, Zypern, Malta und Slowenien) im Mai 2004 neue Mitglieder der Europäischen Union werden.

Der Informationsstand der sächsischen Bevölkerung über die EU-Osterweiterung hat sich in den vergangenen 1 ½ Jahren deutlich verbessert. Waren es Ende 2001 noch 23%, die sich gut oder umfassend informiert fühlten, so sind es mittlerweile schon 34%.

31% (damals 33%) fühlen sich gegenwärtig nicht ausreichend informiert. Nur noch 35% (damals 44%) betrachten ihren Informationsstand über die Osterweiterung der EU aktuell als mittelmäßig.

## Auswirkung der EU-Osterweiterung auf die eigene Region



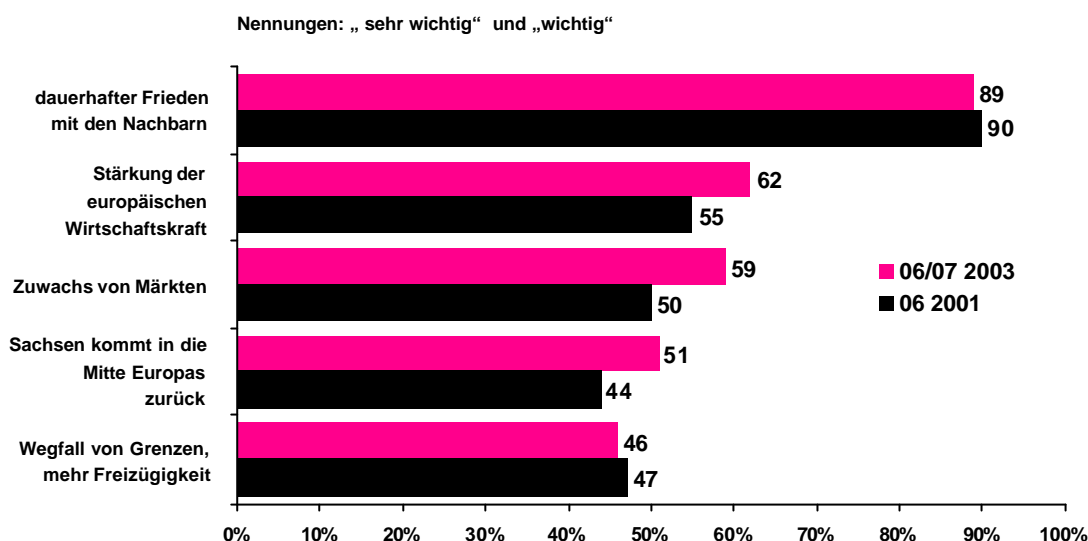
**Frage:** Was meinen Sie: Wird die EU-Osterweiterung für die Region, in der Sie leben, besonders starke Auswirkungen haben?

Auch was die erwarteten Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die eigene Region angeht, hat sich der Kenntnisstand der Bürger verbessert. War bei der Erhebung im Juni 2001 noch ein Drittel der Befragten nicht in der Lage, diese Frage zu beantworten, so sind es mittlerweile nur noch 24%.

Wie damals erwartet auch jetzt eine Mehrheit der Sachsen besonders starke Auswirkungen des EU-Beitritts osteuropäischer Staaten, insbesondere Polens und Tschechiens, für die eigene Region. Dieser Anteil ist innerhalb der letzten 2 Jahre leicht gestiegen, nämlich von damals 56% auf jetzt 63%.

Der Anteil derer, die keine besonders starken Auswirkungen auf die eigene Region erwarten, ist vergleichsweise klein und hat sich auch gegenüber der Erhebung im Juni 2001 kaum verändert (jetzt 12%, damals 11%).

## Beurteilung der Vorteile der EU-Osterweiterung



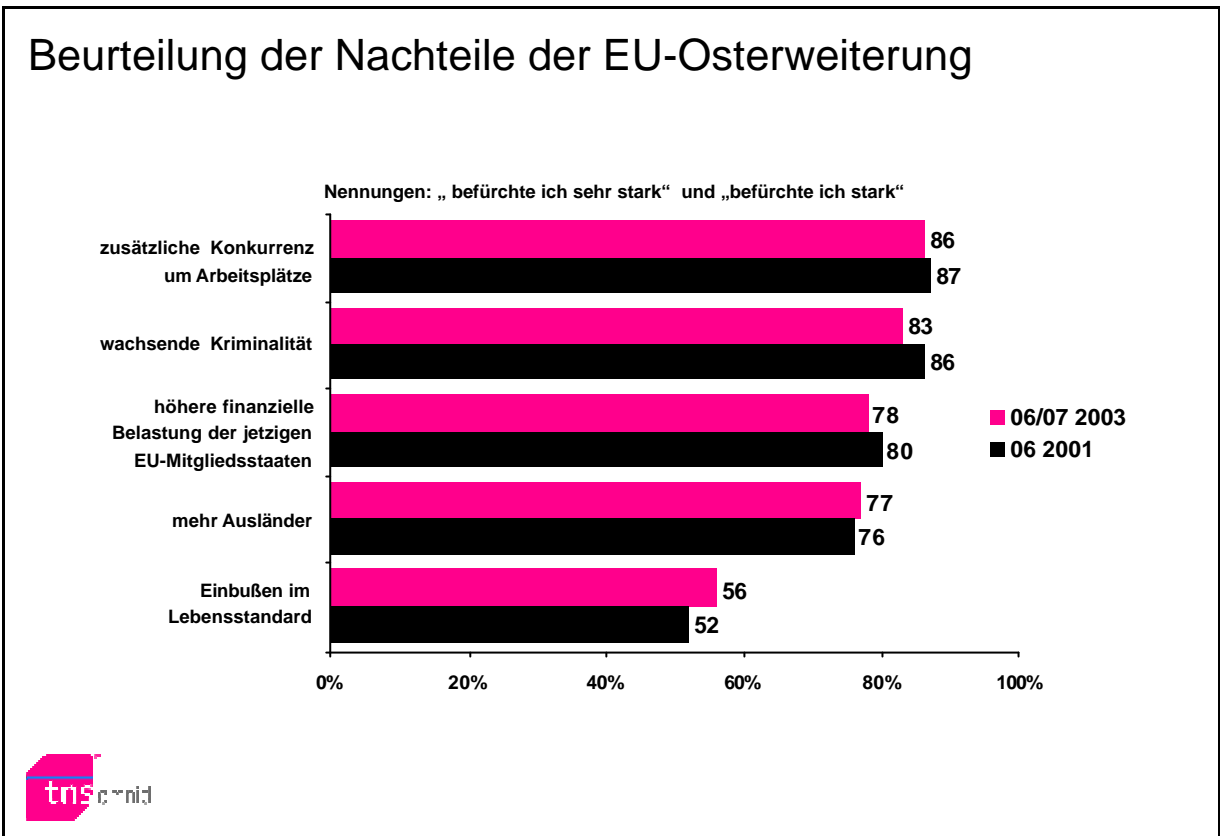
**Frage:** Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Vorteile der EU-Osterweiterung? Bewerten Sie die im Folgenden genannten Vorteile jeweils mit einer Skala von 1 („das ist mir sehr wichtig“) bis 5 („das ist mir überhaupt nicht wichtig“).

Den Hauptvorteil einer EU-Osterweiterung sehen 89% der Befragten in einem dauerhaften Frieden mit den angrenzenden Nachbarn Polen und Tschechien. Die Stärkung der europäischen Wirtschaftskraft (62%), den Zuwachs von neuen Märkten (59%) und die Tatsache, dass Sachsen aus der Randlage wieder in die Mitte Europas rückt (51%), sehen mehr als die Hälfte der Bürger als wichtige Vorteile an. Immerhin 46% erachten den Wegfall der Grenzen und mehr Freizügigkeit als bedeutende Vorteile der EU-Osterweiterung.

Insgesamt gesehen gibt es hinsichtlich der Hierarchie der Bedeutungsgewichtung gegenüber der Erhebung im Juni 2001 keine Veränderung. Auffällig ist allerdings, dass die einzelnen Vorteile inzwischen an Bedeutung gewonnen haben: z.B. Stärkung der

europäischen Wirtschaftskraft (+7 Prozentpunkte), Zuwachs von neuen Märkten (+9 Prozentpunkte), Sachsen rückt in die Mitte Europas (+7 Prozentpunkte).

Die Vorteile der EU-Osterweiterung werden inzwischen offenbar mehr geschätzt als noch vor zwei Jahren.



**Frage:** Was glauben Sie: Welche Nachteile wird die EU-Osterweiterung bringen? Bewerten Sie die im Folgenden genannten Nachteile jeweils mit einer Skala von 1 („das befürchte ich sehr stark“) bis 5 („das befürchte ich überhaupt nicht“).

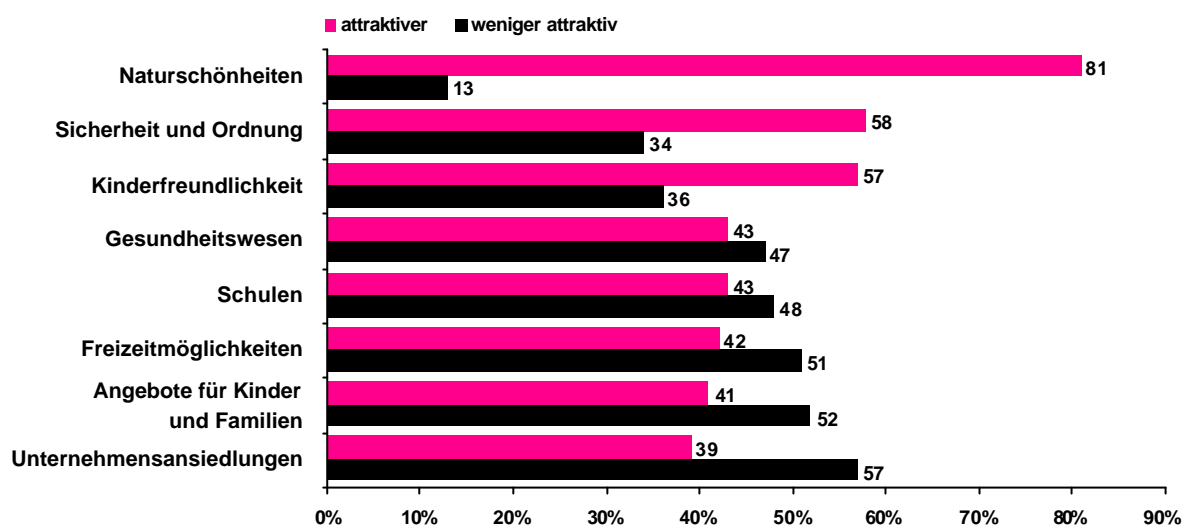
Auch bei der Beurteilung der Nachteile der EU-Osterweiterung ergeben sich gegenüber der Befragung im Juni 2001 kaum Änderungen.

Besonders große Befürchtungen haben die Bürger im Hinblick auf die zusätzliche Arbeitsplatzkonkurrenz. 86% der Befragten befürchten dies derzeit sehr stark oder stark. Die Furcht vor wachsender Kriminalität ist am zweithäufigsten (83%). Eine höhere finanzielle Belastung der jetzigen EU-Mitgliedsstaaten erwarten 78% der Sachsen. 77% haben Angst vor einem Zuzug von Ausländern, und 56% befürchten, dass die EU-Osterweiterung zu Einbußen in ihrem Lebensstandard führen wird.

**VI. Schwerpunktthemen im Land Sachsen**

1. Attraktivität Sachsens im Vergleich zu anderen Bundesländern	39
2. Rahmenbedingungen für Familien mit Kindern in Sachsen	41
3. Chancen Leipzigs als Kandidat für die Olympischen Sommerspiele 2012	45

## Attraktivität Sachsens in verschiedenen Bereichen im Vergleich zu anderen Bundesländern



**Frage:** Was meinen Sie, in welchen der folgenden Bereiche ist Sachsen attraktiver, in welchen weniger attraktiv als andere Bundesländer?

Die Einschätzung der Attraktivität Sachsens im Vergleich mit anderen Bundesländern fällt sehr differenziert aus.

So braucht Sachsen etwa im Hinblick auf Naturschönheiten den Vergleich mit anderen Bundesländern nicht zu scheuen. 81% der sächsischen Bürger sind überzeugt, dass Sachsen in dieser Hinsicht attraktiver ist als andere Bundesländer. Bei der Frage nach „Sicherheit und Ordnung“ oder „Kinderfreundlichkeit“ ist ebenfalls eine Mehrheit der Meinung, dass Sachsen darin anderen Bundesländern überlegen ist.

In puncto „Gesundheitswesen“ und „Schulen“ ist der Anteil der Skeptiker (47% bzw. 48%) schon etwas größer als der Anteil derer, die Sachsen in diesen Bereichen attraktiver finden (jeweils 43%).

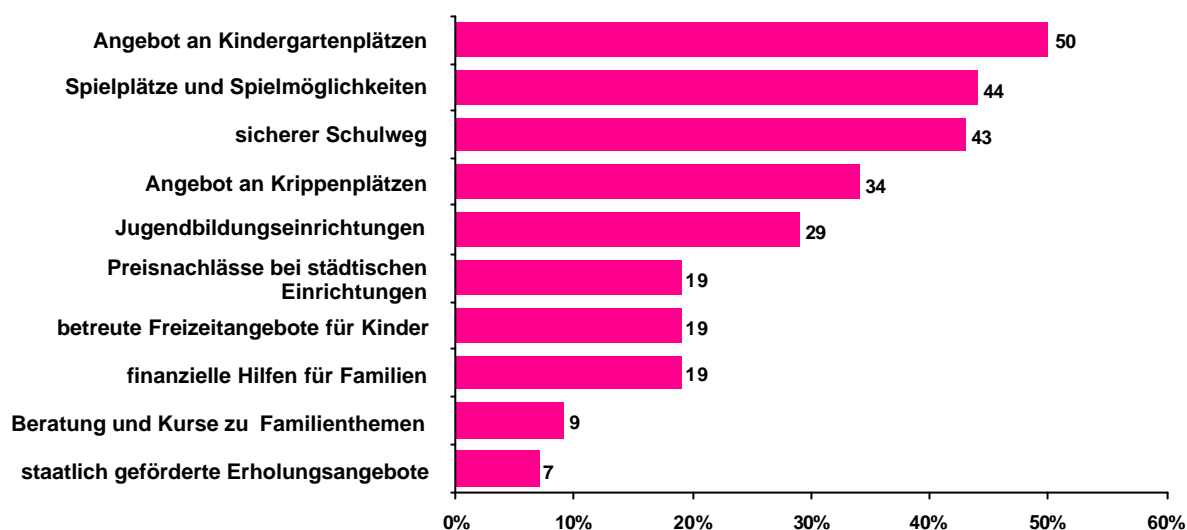
Beim Thema „Freizeitmöglichkeiten“ und „Angebote für Kinder und Familien“ schließlich ist jeweils eine knappe Mehrheit der sächsischen Bürger (51% bzw. 52%) der Meinung, dass Sachsen gegenüber anderen Bundesländern im Nachteil ist. Als für Unternehmensansiedlungen optimal sehen das eigene Bundesland zwar immerhin noch

39% der Bürger, in diesem Bereich ist der Anteil der Skeptiker aber am größten. 57% gehen davon aus, dass andere Bundesländer attraktiver für die Ansiedlung von Unternehmen sind als Sachsen.



## Rahmenbedingungen für Familien mit Kindern

### Gewährleistung von Rahmenbedingungen



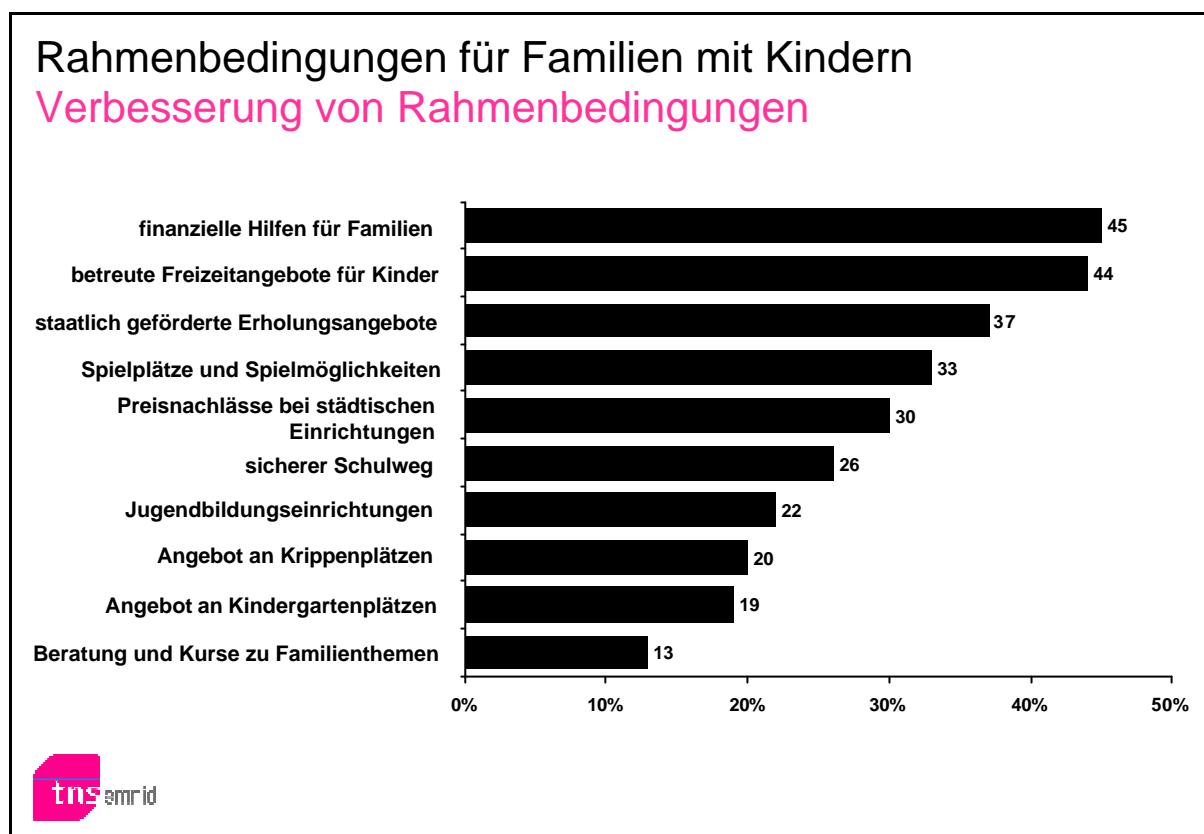
**Frage:** Uns interessiert nun, wie Sie die Situation der Familien mit Kindern in Ihrer Gegend beurteilen. Hier auf diesen Karten finden Sie eine Reihe von Dingen, die für Familien von Bedeutung sein können. Bitte sehen Sie sich die Karten einmal genau an. Was meinen Sie, welche Dinge sind in Ihrer Gegend für Familien mit Kindern am besten gewährleistet (max. 4 Nennungen)?

Da jeweils eine Mehrheit der Sachsen der Auffassung ist, dass Sachsen im Vergleich mit anderen Bundesländern kinderfreundlicher ist, gleichzeitig aber im Hinblick auf Angebote für Kinder und Familien schlechter abschneidet, stellt sich natürlich auch die Frage, wie sich dies im Einzelnen in Sachsen verhält und worauf diese Einschätzung gründet. Welche Angebote und Rahmenbedingungen für Familien mit Kindern sind in Sachsen gewährleistet, und in welchen Bereichen besteht Verbesserungsbedarf?

Besondere Stärken hat Sachsen nach Meinung der Bevölkerung beim Angebot an Kindergartenplätzen (50%). Bei "Spielplätzen und Spielmöglichkeiten im Freien" (44%) und bei sicheren Schulwegen 43%. Auch ein ausreichendes Angebot an Krippenplätzen für die ganz Kleinen sehen noch etwas über ein Drittel der Bürger (34%) als besondere Stärke an.

Betrachtet man nur Familien mit Kindern, so ergibt sich hinsichtlich der Rangfolge der einzelnen Gewährleistungsbereiche mit Einschränkung das gleiche Bild.

Allerdings werden von Befragten mit Kindern im Haushalt auch die Betreuungsangebote für schulpflichtige Kinder signifikant häufiger als Stärken genannt (30%) als im Gesamtdurchschnitt (19%).



**Frage:** Und was meinen Sie, welche Bereiche müssen in Ihrer Gegend für Familien am dringendsten verbessert werden (max. 4 Nennungen)?

Als dringend verbesserungsbedürftig werden am häufigsten (45%) finanzielle Hilfen für kinderreiche Familien und allein Erziehende genannt. Am zweithäufigsten sehen die Bürger Sachsens Verbesserungsbedarf bei betreuten Freizeitangeboten für schulpflichtige Kinder (44%). Jeweils etwa ein Drittel der Befragten nennen staatlich geförderte Erholungsangebote für einkommensschwache Familien (37%) und „Spielplätze und Spielmöglichkeiten im Freien“ (33%) als vordringlichen Verbesserungsbedarf.

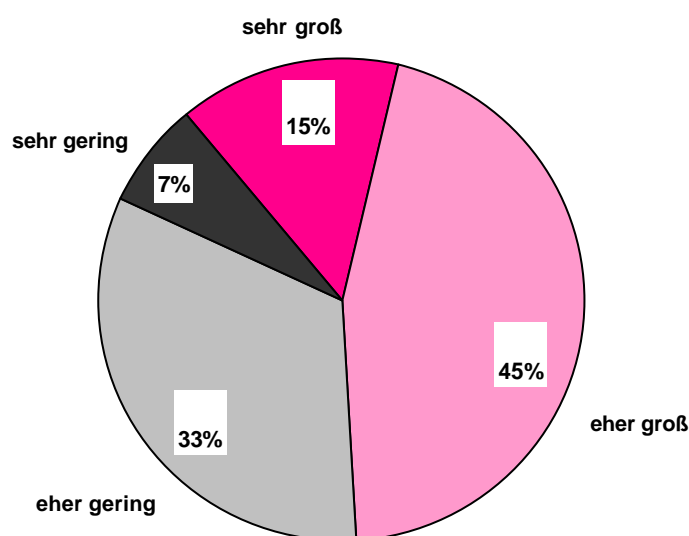
Der Prioritätenkatalog von Befragten mit Kindern sieht etwas anders aus, als oben für die Gesamtbevölkerung dargestellt. Bei ihnen stehen staatlich geförderte Erholungsangebote für einkommensschwache Familien ganz oben auf der Wunschliste (48%). Erst an zweiter Stelle folgen finanzielle Hilfen für kinderreiche Familien und allein Erziehende (46%). Wesentlich häufiger als in der Gesamtbevölkerung werden Preisnachlässe für Familien bei städtischen Einrichtungen gewünscht (Platz3, 41%). Auf

TNS Emnid Politogramm Sachsen 25, 06/07 2003

Platz 4 folgen Spielplätze und Spielmöglichkeiten im Freien (40%), und erst an 5. Stelle werden betreute Freizeitangebote für schulpflichtige Kinder genannt (39%).

Die Anzahl der Nennungen ist in den 6 am häufigsten genannten Bereichen bei Familien mit Kindern durchweg höher als im Durchschnitt. Dies liegt schlicht daran, dass die Wunschliste von Familien mit Kindern bei diesem Thema verständlicherweise länger ist als die von Befragten ohne Kinder.

## Chancen Leipzigs als Kandidat für die Olympischen Sommerspiele 2012



**Frage:** Die Region Leipzig ist deutscher Kandidat für die Olympischen Sommerspiele 2012. Wie groß sind Ihrer Meinung nach die Chancen, dass sich das Internationale Olympische Komitee für Leipzig als Austragungsort entscheidet: sehr groß, eher groß, eher gering oder sehr gering?

Die Zuversicht der sächsischen Bevölkerung im Hinblick auf die Bewerbung Leipzigs um die Austragung der Olympischen Sommerspiele 2012 ist ungebrochen. 60% der Sachsen rechnen sich für Leipzig gute bis sehr gute Chancen aus, dass sich das Internationale Olympische Komitee letztendlich für die Stadt an der Pleiße entscheidet. Für 15% hat Leipzig sogar sehr gute Chancen. 33% sehen es als eher unwahrscheinlich an, dass Olympia 2012 in Leipzig stattfinden wird. Nur eine Minderheit von 7% ist hier völlig pessimistisch und gibt Leipzig als Kandidat nur sehr geringe Chancen.

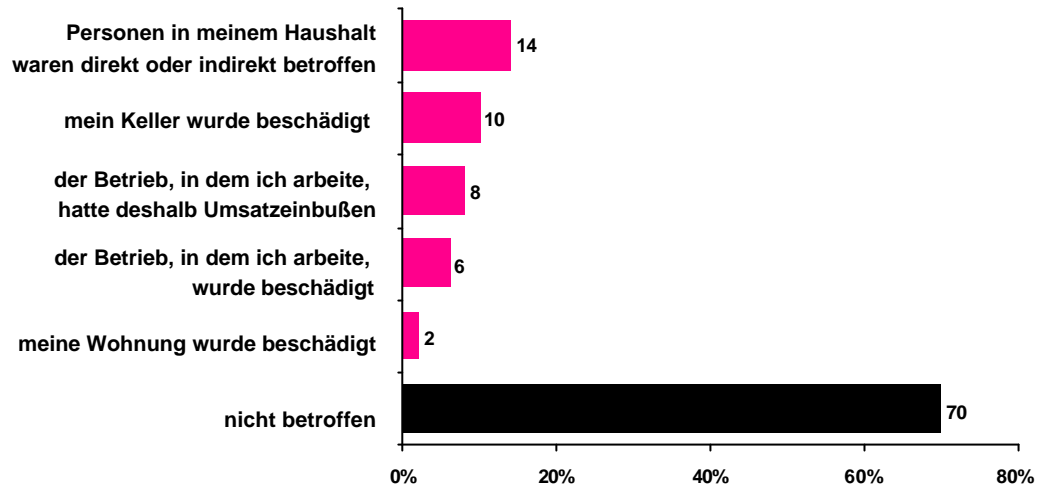
Diese Einschätzungen sind allerdings auch eine Frage des Alters. Während die über 30-Jährigen mehrheitlich optimistisch sind und Leipzig gute bis sehr gute Chancen einräumen (62%), überwiegt bei den Jüngeren (unter 30 Jahren) der Anteil der Skeptiker (54%).

**VII. Hochwasser**

1. Persönliche Betroffenheit durch Hochwasser	47
2. Aussagen zur Hochwasserkatastrophe	48

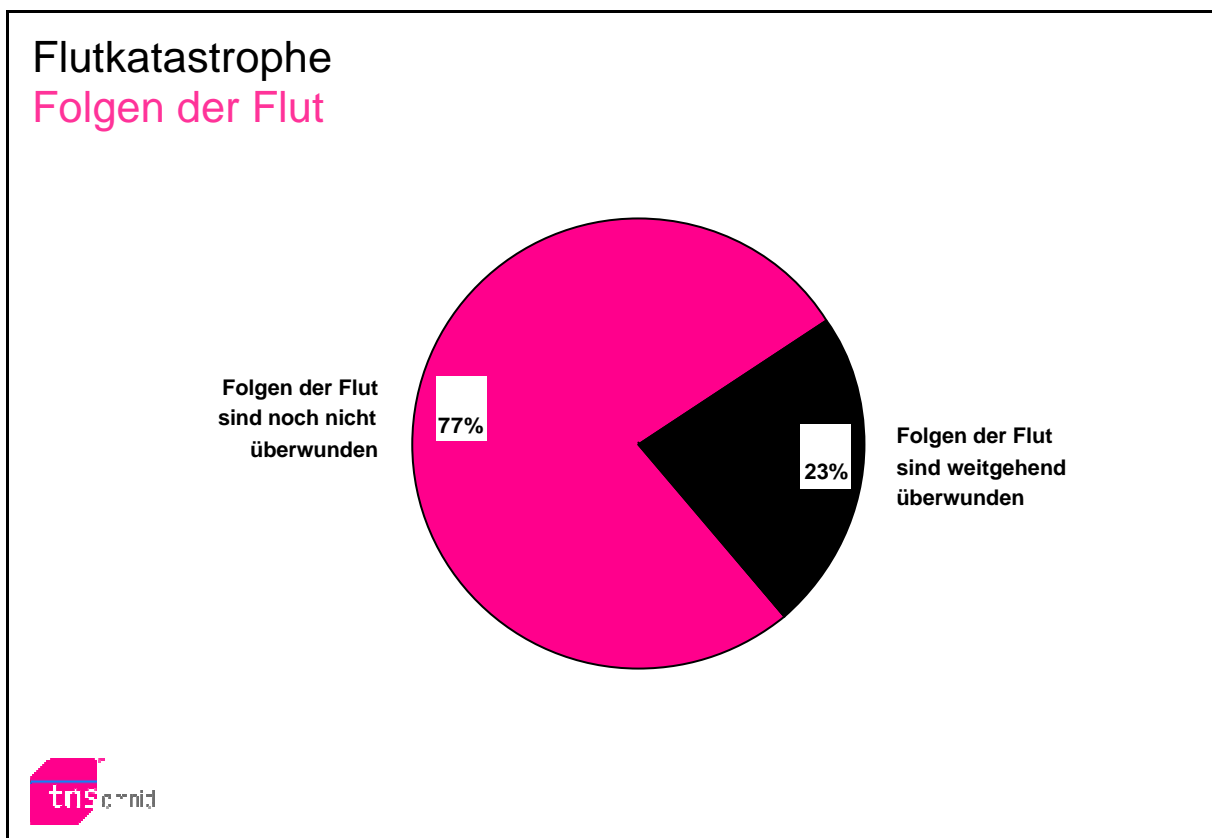
## Flutkatastrophe

### Persönliche Betroffenheit durch das Hochwasser



**Frage:** Viele Menschen in Sachsen waren mittelbar oder unmittelbar von der Flut im August letzten Jahres betroffen. Auf dieser Liste stehen einige Dinge. Bitte sagen Sie mir, welche davon auf Sie zutreffen.

Von dem verheerenden August-Hochwasser an der Elbe im letzten Jahr waren insgesamt 30% der sächsischen Haushalte direkt oder indirekt betroffen. Sei es, weil das Hochwasser in den eigenen Keller eindrang (10%) oder gar die Wohnung beschädigte (2%). Oder weil der Betrieb, in dem man arbeitete, durch das Hochwasser beschädigt wurde (6%) bzw. Umsatzeinbußen hinnehmen musste (8%). 14% der Befragten gaben an, dass andere Haushaltsmitglieder direkt oder indirekt von der Flut betroffen waren.

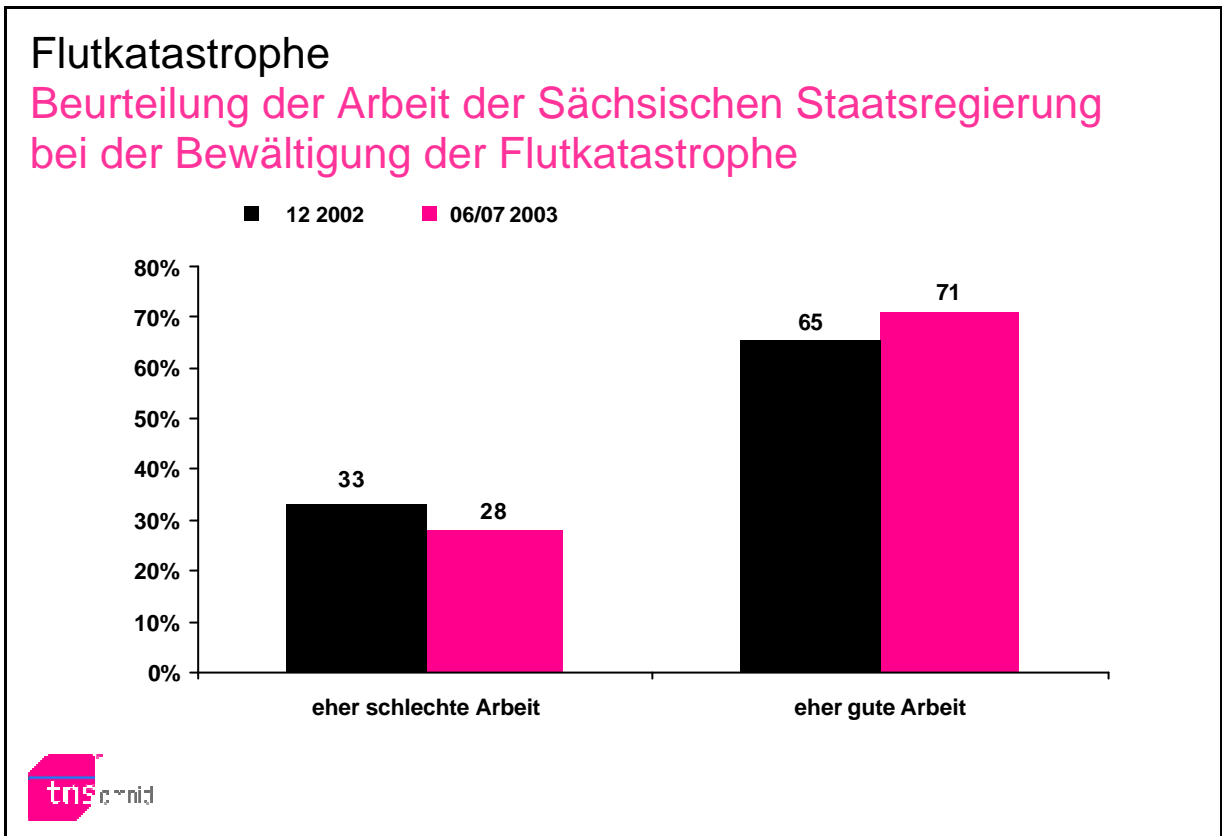


**Frage:** Ich lese Ihnen nun zwei Aussagenpaare zur Hochwasserkatastrophe im August 2002 vor. Bitte sagen Sie mir, welcher der Aussagen Sie jeweils eher zustimmen bzw. welche besser auf Sie zutrifft.

**Aussagenpaar B1/B2:** *Die Folgen der Flut sind jetzt weitgehend überwunden und Sachsen steht wieder so gut da wie vor der Katastrophe. / Die Folgen der Flut sind noch nicht überwunden. Sachsen wird noch eine Weile brauchen, bis es wieder so dasteht, wie vor der Katastrophe.*

Die Mehrheit der sächsischen Bürgerinnen und Bürger (77%) ist der Meinung, dass die Folgen der Flut noch nicht überwunden sind. Sachsen werde noch eine Weile brauchen, bis es wieder so dastehe, wie vor der Hochwasserkatastrophe. Nur knapp ein Viertel der Bevölkerung (23%) hält die Folgen der Flut demgegenüber für weitgehend überwunden. Sie meinen, dass Sachsen mittlerweile wieder so dastehe wie vor dem Hochwasser. Dieser Anteil ist bei den Nicht-Betroffenen im Übrigen genauso groß wie bei den von der Flut Betroffenen.





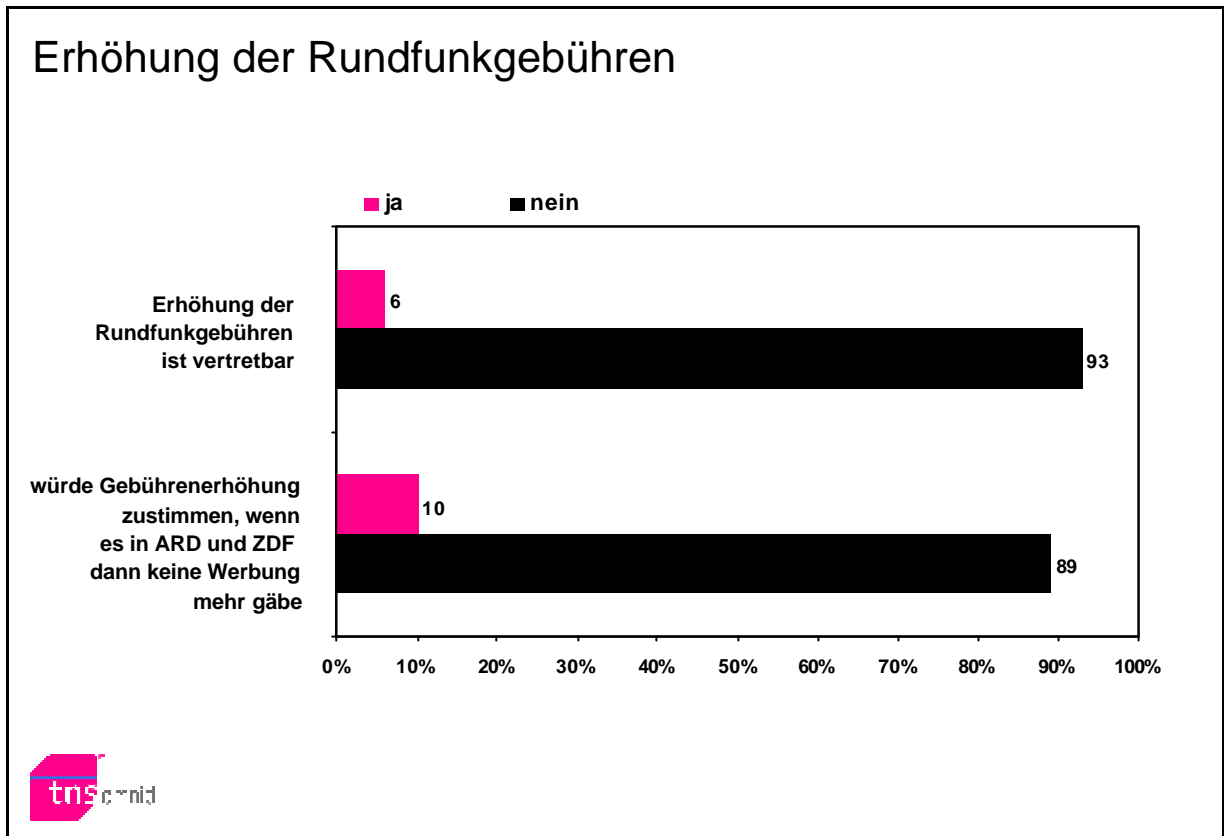
**Frage:** Ich lese Ihnen nun zwei Aussagenpaare zur Hochwasserkatastrophe im August 2002 vor. Bitte sagen Sie mir, welcher der Aussagen Sie jeweils eher zustimmen bzw. welche besser auf Sie zutrifft.

**Aussagenpaar A1/A2:** Die Sächsische Staatsregierung hat bei der Bewältigung der Flutkatastrophe eher gute / eher schlechte Arbeit geleistet.

Während im Dezember 2002 bereits fast zwei Drittel (65%) der Bürgerinnen und Bürger Sachsens der Meinung waren, dass die Sächsische Staatsregierung bei der Bewältigung der Flutkatastrophe gute Arbeit geleistet habe, sind es inzwischen, nachdem die Wiederaufbauarbeiten weiter fortgeschritten sind, schon 71%. Insbesondere diejenigen, die selbst direkt oder indirekt von der Flut betroffen waren, zeigen sich mit den Leistungen der Landesregierung in dieser Hinsicht zufrieden (76%). Nur 28% (vorher 33%) der Sachsen werfen der Landesregierung in diesem Zusammenhang schlechte Arbeit vor.

**VIII. Rundfunkgebühren und Internet**

1. Erhöhung der Rundfunkgebühren	51
2. Nutzung des Internetangebots verschiedener Sender	52
3. Rundfunkgebühren für Internetangebote der Sender	53

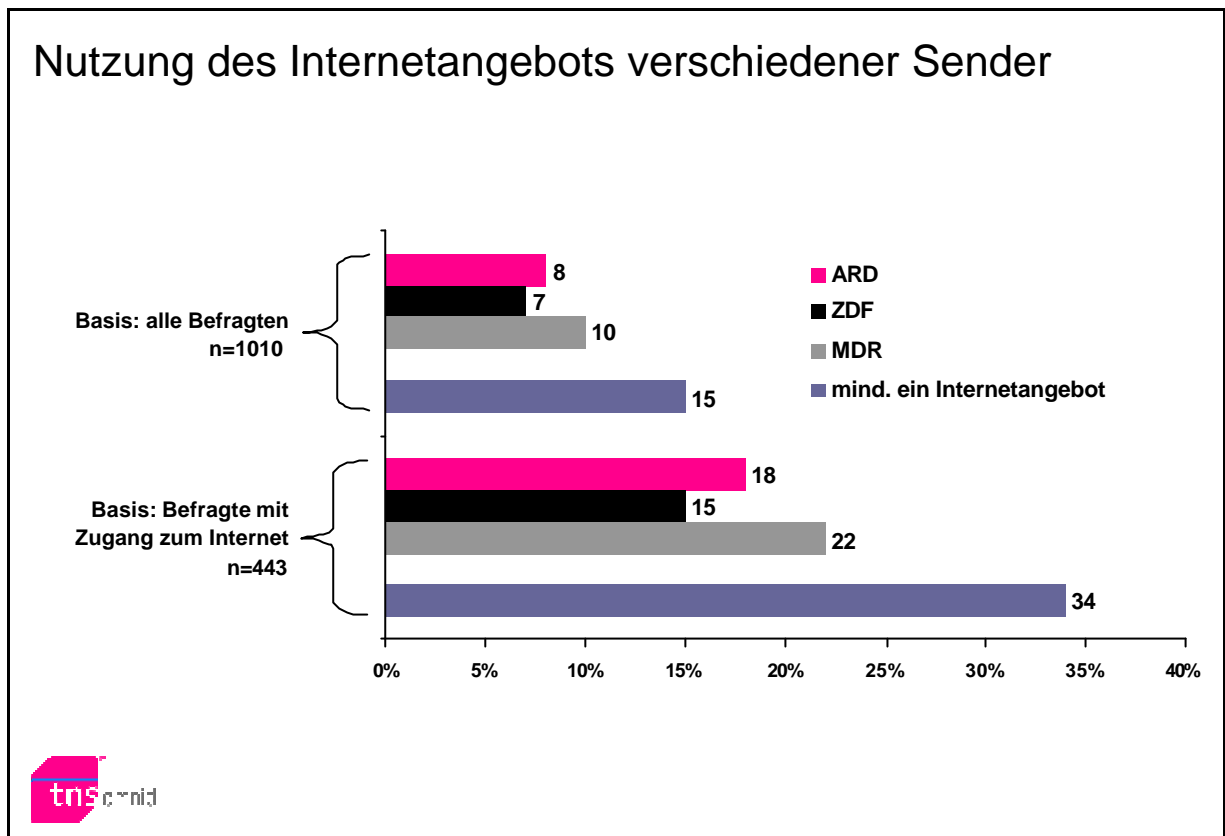


**Fragen:** ARD und ZDF wollen die Rundfunkgebühren von derzeit € 16,15 auf € 18,10 monatlich erhöhen. Halten Sie dies unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedingungen für vertretbar, oder ist dies nicht der Fall?

**Würden Sie einer Gebührenerhöhung zustimmen, wenn es in den Programmen von ARD und ZDF dann keine Werbung mehr gäbe?**

Gegen die von ARD und ZDF geplante Erhöhung der Rundfunkgebühren von derzeit 16,15 Euro auf 18,10 Euro monatlich ist fast die gesamte sächsische Bevölkerung. 93% halten eine solche Gebührenerhöhung angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage für nicht vertretbar. Nur 6% halten diese Erhöhung für vertretbar.

Selbst wenn die Programme von ARD und ZDF gänzlich auf Werbung verzichteten, würde nur jeder Zehnte in Sachsen einer solchen Gebührenerhöhung zustimmen. 89% wären auch unter dieser Bedingung nicht bereit, monatlich knapp 2 Euro mehr Gebühren an die GEZ zu zahlen.

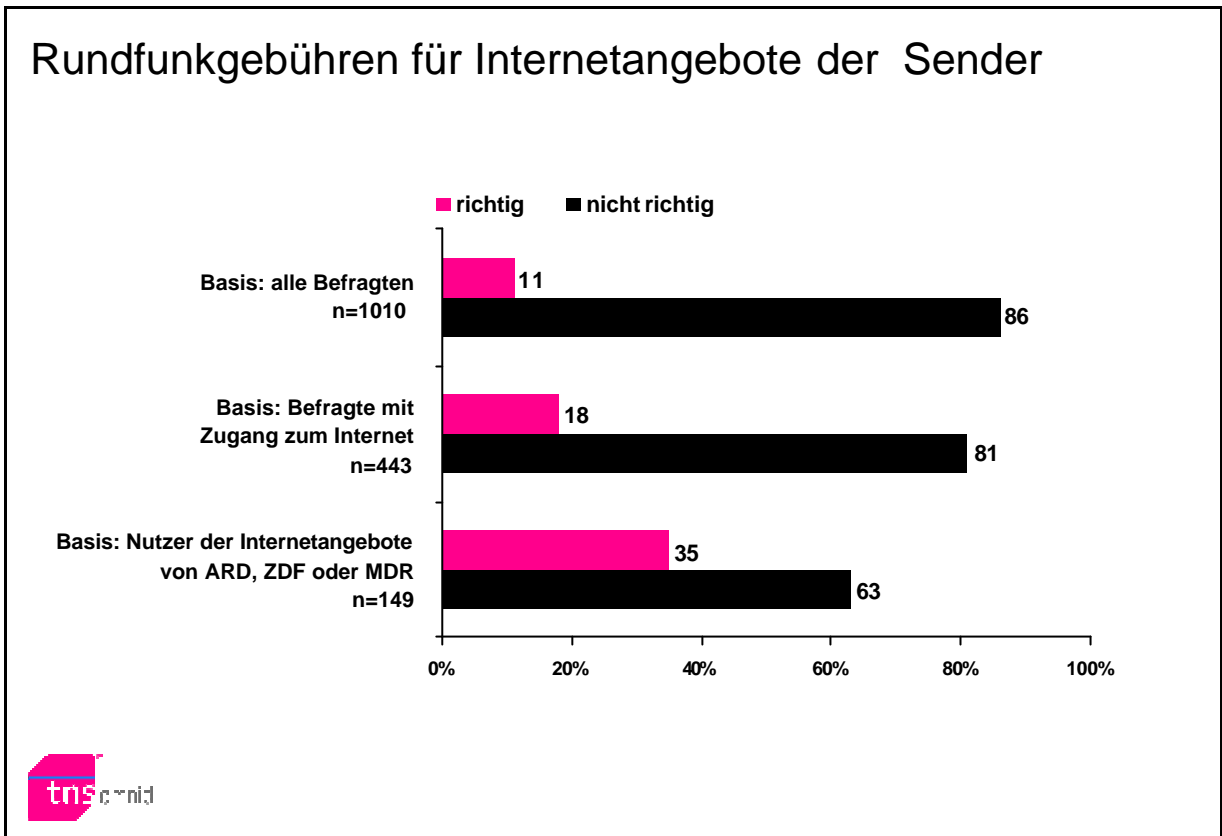


**Frage:** Haben Sie schon einmal die Internetangebote der folgenden Sender genutzt?

Nur 15% der Bevölkerung Sachsens nutzen mindestens eines der Internetangebote der Sender ARD, ZDF oder MDR. 8% waren schon mal auf der Internetseite der ARD, 7% auf der des ZDF und 10% auf der des MDR.

Von den Befragten, die überhaupt Zugang zum Internet haben (44% der sächsischen Bevölkerung verfügen über einen Internetzugang), haben 18% schon einmal das Internetangebot der ARD genutzt, das des ZDF haben 15% schon mal genutzt. Die Internetseite des MDR wurde am häufigsten genutzt. Mehr als ein Fünftel (22%) der Internetnutzer haben die Homepage des MDR schon einmal besucht. Etwas mehr als ein Drittel (34%) der Internetnutzer waren schon einmal auf wenigstens einer der Internetseiten der genannten Sender.

Da die Internetnutzer derzeit vorwiegend jüngeren Alters sind, ist die Nutzungshäufigkeit der Internetangebote der verschiedenen Sender etwa bei den unter 30-Jährigen auch deutlich größer.



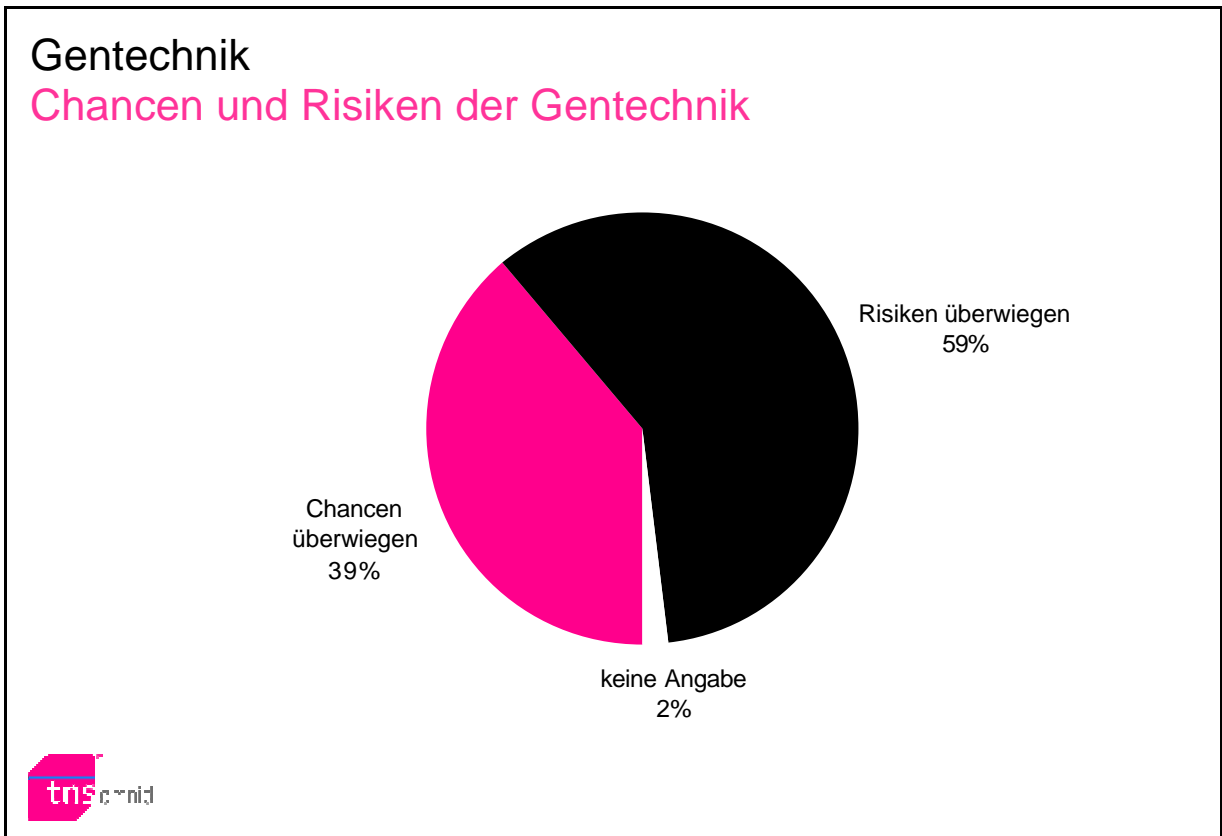
**Frage:** Finden Sie es richtig, dass Rundfunkgebühren für Angebote der Sender im Internet verwendet werden; oder finden Sie das nicht richtig?

Die überwiegende Mehrheit der Sachsen (86%) findet es falsch, dass Rundfunkgebühren auch für Angebote der Sender im Internet verwendet werden. Insbesondere diejenigen, die keinen Zugang zum Internet haben, empfinden diese Verwendung ihrer Gebühreneinzahlungen als unangemessen (90%). Bei denen, die über einen Internetzugang verfügen, sind dies nur 81%. Immerhin 18% von ihnen halten dies für richtig (gesamt:11%). Noch größer ist der Anteil der Befürworter unter den Nutzern der Internetseiten von ARD, ZDF und MDR. Hier finden mehr als ein Drittel (35%) die Verwendung der Rundfunkgebühren für die Pflege der Internetangebote der Sender in Ordnung. Nur 63% in dieser Teilgruppe finden dies falsch.

Auch hier macht sich die Tatsache bemerkbar, dass die Internetnutzung immer noch eher Sache der Jüngeren ist. Daher ist das Verständnis für diese Verwendung der Rundfunkgebühren bei den unter 30-Jährigen entsprechend groß (20% gegenüber 11% gesamt).

**IX. Gentechnik und gesundheitliche Risiken**

1. Chancen und Risiken der Gentechnik	55
2. Gentechnik als wirtschaftlich bedeutende Zukunftstechnologie	56
3. Ausbau der Bio- und Gentechnologie in Sachsen	57
4. Kauf von gentechnisch hergestellten Lebensmitteln	58
5. Aussagen über gentechnisch hergestellte Lebensmittel	60
6. Aussagen über den Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft	62
7. Sicherheit von Lebensmitteln heute	64
8. Einschätzung gesundheitlicher Risiken in verschiedenen Bereichen	65
9. Verwendung von Steuergeldern für die Verminderung von Risiken	66



**Frage: Überwiegen bei der Gentechnik Ihrer Meinung nach insgesamt eher die Chancen oder eher die Risiken?**

Am Thema Gentechnik scheiden sich die Geister. Während sie von den einen als eine der bedeutendsten Zukunftstechnologien gefeiert wird und ihre Risiken auf ein vernachlässigbares Minimum heruntergespielt werden, gilt sie bei den anderen als Inbegriff menschlichen Größenwahns mit nicht abschätzbaren Folgen für Mensch und Natur. Welche dieser beiden Grundhaltungen dominiert in der breiten Bevölkerung?

In Sachsen sind 59% der Meinung, dass die Risiken von Eingriffen in genetische Prozesse die Chancen, die sie bieten, überwiegen. Immerhin 39% halten die Chancen der Gentechnik für zu bedeutend, als dass man sie angesichts ihrer Risiken ungenutzt lassen könnte. Besonders groß ist dieser Anteil (58%) bei den Befragten mit höherer Bildung (Abitur und Hochschulabschluss). Überdurchschnittlich viele ältere Menschen (ab 65 Jahren) sind hingegen eher skeptisch und schätzen die Risiken der Gentechnik als bedeutender ein als die Möglichkeiten, die sie bieten könnten (71%).

## Gentechnik

### Gentechnik als wirtschaftlich bedeutende Zukunftstechnologie



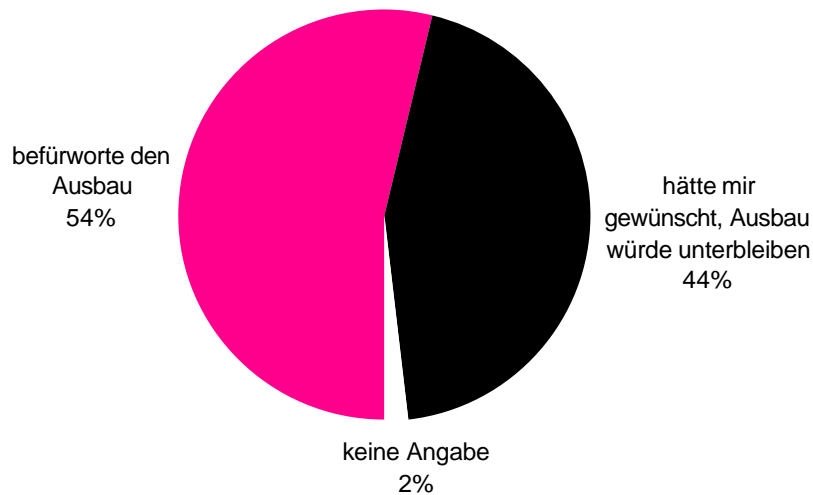
**Frage:** Halten Sie die Gentechnik für eine wirtschaftlich bedeutende Zukunftstechnologie oder nicht?

Trotz der überwiegenden Skepsis der Bevölkerung gegenüber der Gentechnik angesichts ihrer Risiken wird sie von einer deutlichen Mehrheit (64%) als wirtschaftlich bedeutende Zukunftstechnologie eingeschätzt. Auch hier sind es wieder die Höhergebildeten, die in der Gentechnik überdurchschnittlich häufig eine Technologie mit großem wirtschaftlichem Potential sehen (78%).



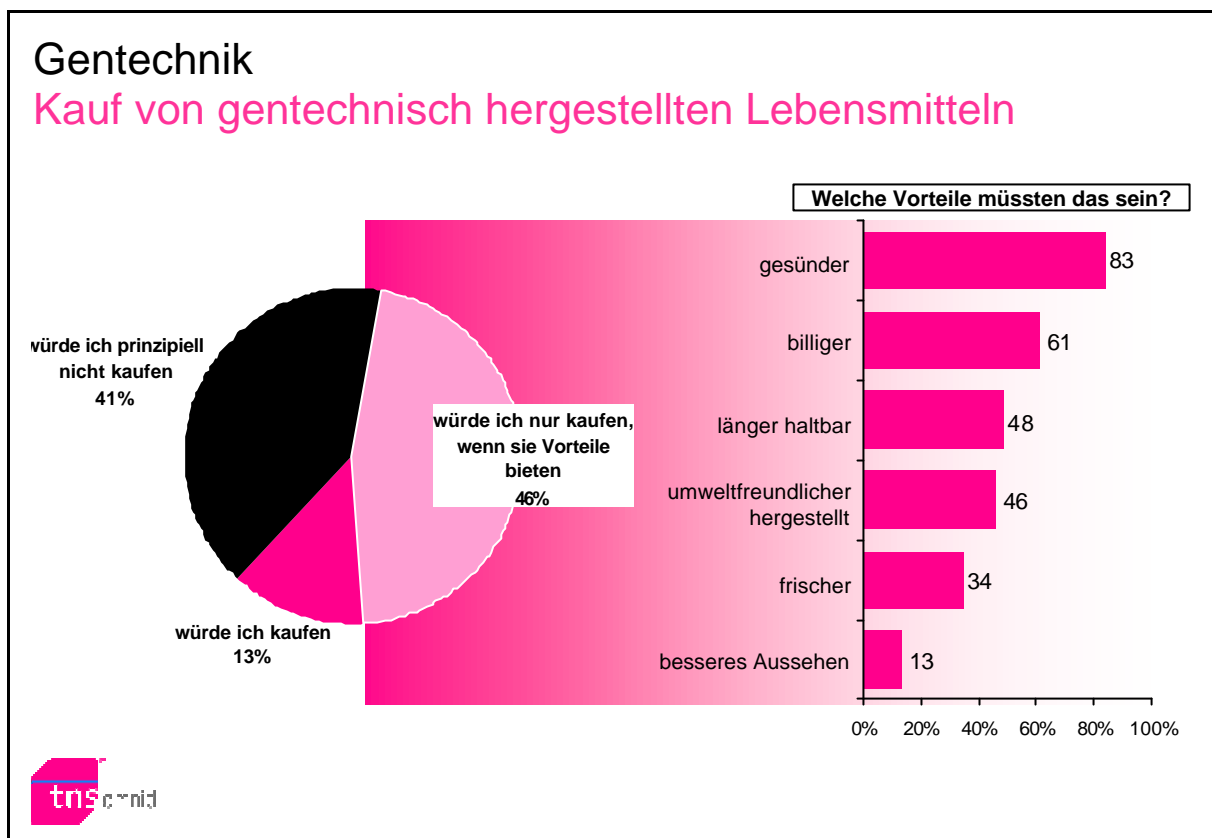
## Gentechnik

### Ausbau der Bio- und Gentechnologie in Sachsen



**Frage:** Befürworten Sie den von der sächsischen Staatsregierung beschlossenen Ausbau der Bio- und Gentechnologie in Wirtschaft und Forschung in Sachsen, oder hätten Sie sich gewünscht, der Ausbau würde unterbleiben?

Den Ausbau der Bio- und Gentechnologie in Wirtschaft und Forschung in Sachsen, wie er von der sächsischen Staatsregierung beschlossen wurde, befürwortet eine Mehrheit von 54% der sächsischen Bevölkerung. 44% hätten sich demgegenüber eher gewünscht, der Ausbau würde unterbleiben. Unter den Gegnern sind auch hier wieder überproportional viele ältere Menschen über 65 Jahre. Eine Mehrheit von 57% in dieser Altersgruppe spricht sich gegen den Ausbau dieser Technologiesparte in Sachsen aus.



**Fragen:** Würden Sie gentechnisch hergestellte Lebensmittel kaufen, würden Sie das prinzipiell nicht tun, oder würden Sie das nur tun, wenn sie Vorteile bieten?

**Und welche Vorteile müssten das sein?**

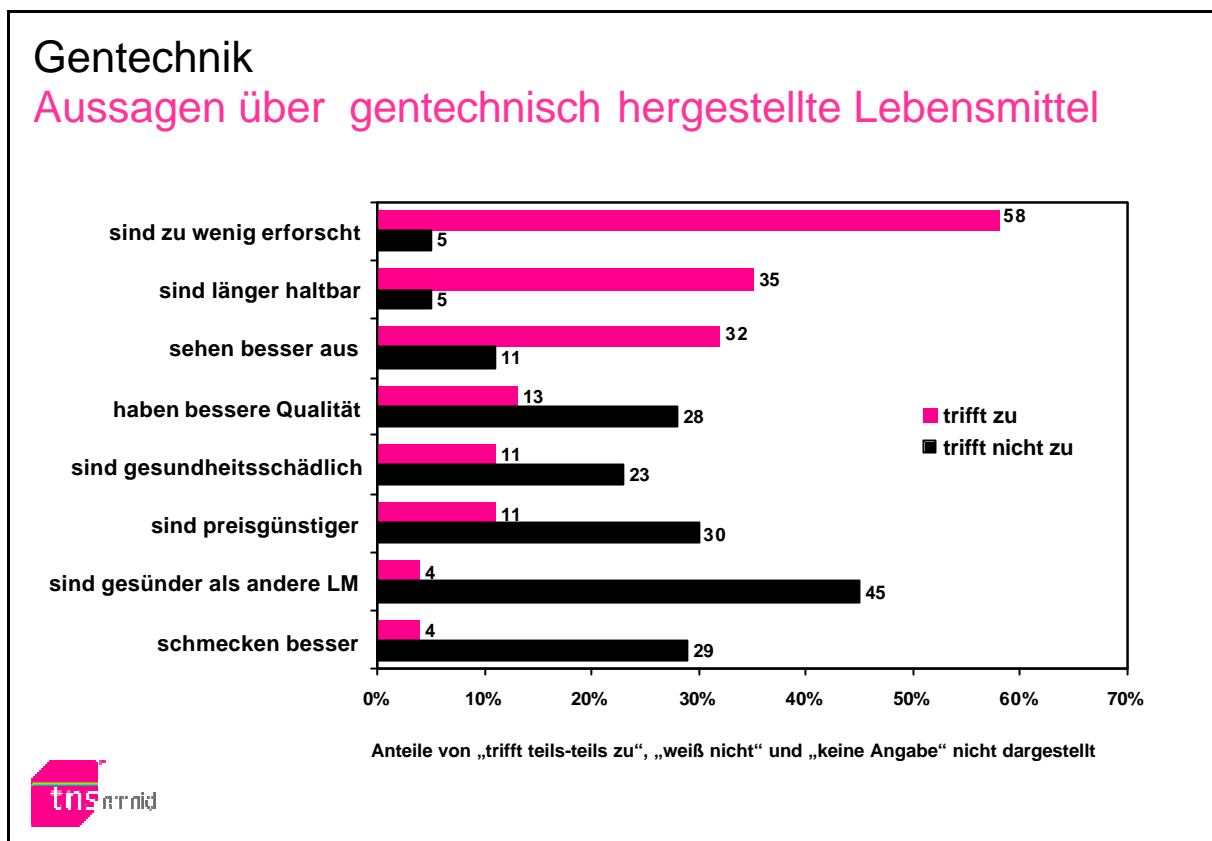
Was den Kauf von gentechnisch hergestellten Lebensmitteln angeht, so ist die Mehrheit der Bevölkerung in Sachsen (59%) zumindest prinzipiell dazu bereit. 41% würden solche Lebensmittel prinzipiell nicht kaufen.

Fast die Hälfte der sächsischen Verbraucher (46%) würde solche Nahrungsmittel jedoch nur kaufen, wenn diese gegenüber konventionell hergestellten Lebensmitteln Vorteile bieten würden. Auf die Frage hin, welche Vorteile gentechnisch hergestellte Lebensmittel haben müssten, so dass man sie kaufen würde, wurden hauptsächlich zwei Aspekte angesprochen: die Gesundheitsverträglichkeit und der Preis. 83% der Befragten, die von gentechnisch hergestellten Nahrungsmitteln Vorteile erwarten, meinen, dass sie gesünder sein sollten als herkömmliche Lebensmittel. Dass dies die am häufigsten genannte Bedingung für einen Kauf ist, spiegelt das immer noch existierende Misstrauen gegenüber gentechnisch veränderten Lebensmitteln wider, was sich schon

TNS Emnid Politogramm Sachsen 25, 06/07 2003

bei der Abwägung von Chancen und Risiken der Gentechnik gezeigt hatte (siehe oben) und im Folgenden noch deutlicher werden wird.

Als zweithäufigste Bedingung wurde der Preis angesprochen. Für 61% sollten gentechnisch hergestellte Lebensmittel zudem billiger als herkömmliche sein. Knapp die Hälfte (48%) wünscht sich eine längere Haltbarkeit, und für fast genauso viele (46%) spielt eine größere Umweltfreundlichkeit bei der Herstellung eine Rolle. Mehr Frische wird von etwas mehr als einem Drittel (34%) zur Kaufbedingung gemacht, während das Aussehen der Lebensmittel nur eine untergeordnete Rolle spielt und mit Abstand am seltensten genannt wird (13%).



**Frage:** Sagen Sie mir bitte zu jeder der folgenden Aussagen über gentechnisch hergestellte Lebensmittel, ob sie Ihrer Meinung nach zutrifft, nur teils-teils zutrifft oder nicht zutrifft.

Bei der Beurteilung der Eigenschaften von gentechnisch hergestellten Lebensmitteln offenbart sich der eigentliche Grund für das schon weiter oben angesprochene Misstrauen bezüglich der Gesundheitsverträglichkeit dieser Lebensmittel. Die Mehrheit der sächsischen Bürger (58%) ist nämlich der Auffassung, dass sie insgesamt zu wenig erforscht seien. Die wenigsten halten sie zwar generell für gesundheitsschädlich (11%), allerdings meint eine relative Mehrheit von 31% auch, dass dies zum Teil der Fall ist. Dass sie gar gesünder seien als konventionell hergestellte Lebensmittel, bezweifeln die meisten (45%). 22% halten sie zum Teil und 4% generell für gesünder. 29% sind nicht in der Lage, dies zu beurteilen. Damit ist genau die Bedingung, von der ein Kauf solcher Lebensmittel am häufigsten abhängig gemacht wurde (siehe oben), für die meisten Verbraucher in Sachsen nicht erfüllt.

Der Anteil derer, die hier keine Beurteilung vornehmen, liegt im Durchschnitt bei 30%. Damit ist etwa jeder dritte Bürger in Sachsen in Bezug auf gentechnisch herge-

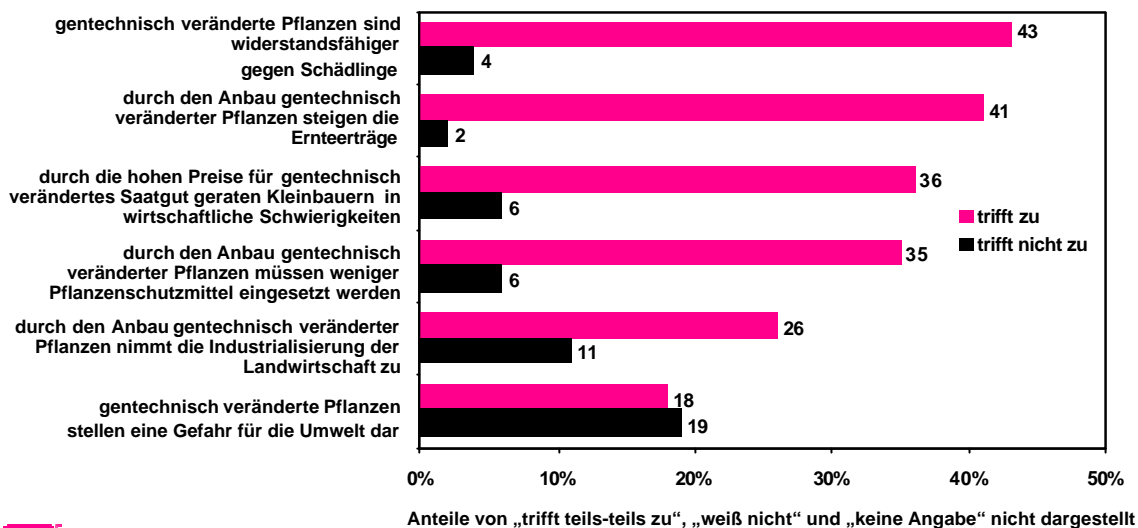
stellte Lebensmittel nicht ausreichend informiert. Insbesondere ältere Mitbürger fühlen sich zu einer Einschätzung überdurchschnittlich häufig außer Stande (im Schnitt 42% der über 65-Jährigen). Um die Bürger in Sachsen auch in dieser Hinsicht urteilsfähig zu machen, wäre der allgemeine Informationsstand in der Bevölkerung noch deutlich zu verbessern.

Nur hinsichtlich Haltbarkeit und Aussehen schneiden gentechnisch hergestellte Lebensmittel in der Wahrnehmung der Bevölkerung vergleichsweise besser ab als herkömmliche Lebensmittel. Bezüglich Qualität, Preis und Geschmack haben sie jedoch für die meisten gegenüber konventionell hergestellten Lebensmitteln keinen Vorteil.

Damit werden die gentechnisch hergestellten Lebensmittel anderen Lebensmitteln nur in zwei Punkten als überlegen empfunden, nämlich bei der Haltbarkeit und dem Aussehen. Diese beiden Aspekte spielen aber, wie sich weiter oben ergab, für die Kaufentscheidung eine weniger entscheidende Rolle. Die wesentliche Bedingung für die Bereitschaft, gentechnisch hergestellte Nahrungsmittel auch zu kaufen, ist hingegen, dass diese gesünder sind. Diese Bedingung ist allerdings nur für die wenigsten erfüllt.

## Gentechnik

### Aussagen über den Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft



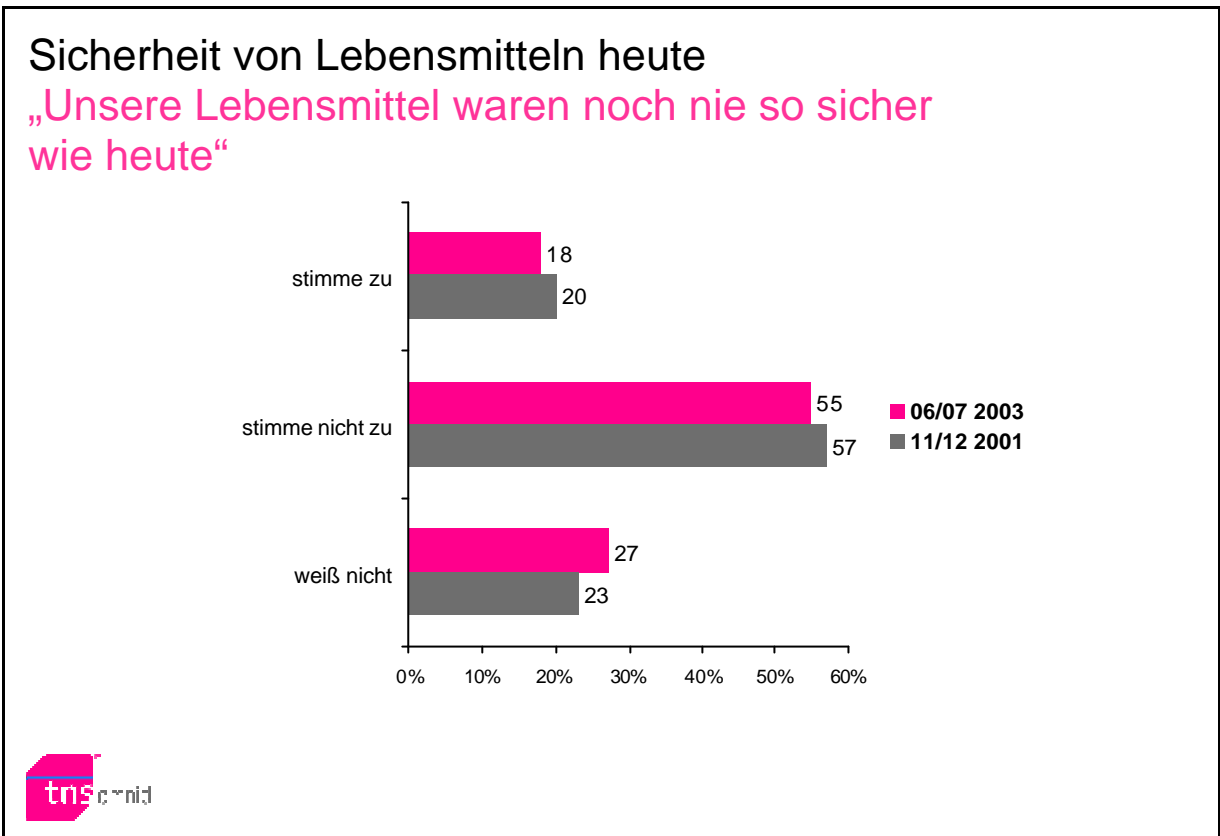
**Frage:** Sagen Sie mir bitte zu jeder der folgenden Aussagen über den Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft, ob sie Ihrer Meinung nach zu- trifft, nur teils-teils zutrifft oder nicht zutrifft.

Was den Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft angeht, so stimmt jeweils eine relative Mehrheit der Bevölkerung dem Nutzen gentechnisch veränderter Pflanzen im Hinblick auf die Verbesserung der Widerstandsfähigkeit gegen Schädlinge (43%), die Steigerung der Ernteerträge (41%) und die Verringerung des Bedarfs an Pflanzenschutzmitteln (35%) zu. Gleichzeitig ist aber auch eine relative Mehrheit (36%) der Auffassung, dass Kleinbauern durch die hohen Preise für gentechnisch verändertes Saatgut in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten.

Dass mit der Anwendung der Gentechnik in der Landwirtschaft auch eine Industrialisierung derselben einhergeht, glauben 26%. Ebenso viele sind der Meinung, dass dies wenigstens teilweise geschieht, und 11% sind nicht dieser Auffassung.

Dass gentechnisch veränderte Pflanzen eine Gefahr für die Umwelt darstellen, meinen nur 18% der sächsischen Bevölkerung. Für 28% ist dies zum Teil der Fall, für 19% trifft dies nicht zu. 34% machen hierzu keine Angaben.

Wie schon bei der Frage nach den Eigenschaften gentechnisch hergestellter Lebensmittel ist auch hier im Schnitt jeder dritte Befragte nicht in der Lage, die einzelnen Aussagen zu beurteilen. Und auch hier ist dieser Anteil bei den Älteren deutlich höher.

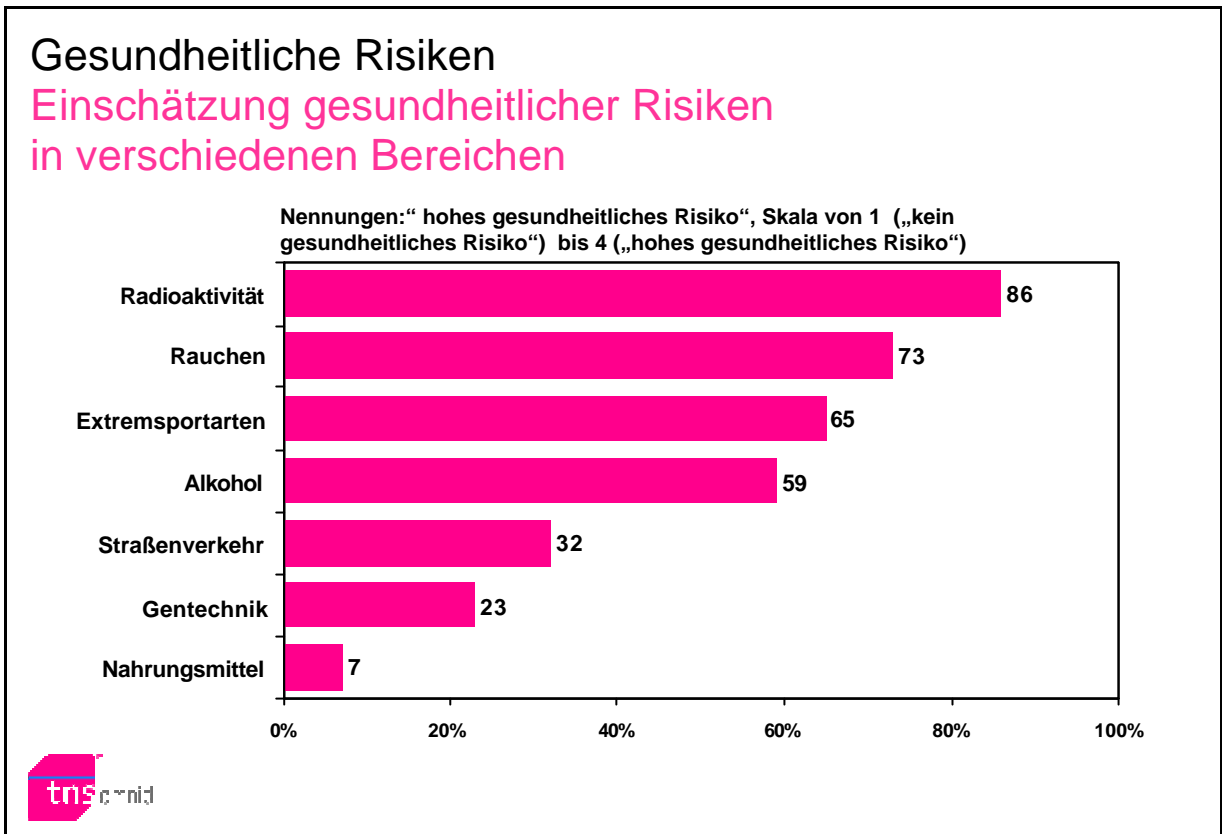


**Frage:** Wie beurteilen Sie die Aussage „Unsere Lebensmittel waren noch nie so sicher wie heute“? Stimmen Sie ihr zu oder nicht zu?

Insgesamt gesehen sind die Verbraucher in Sachsen, was die Sicherheit von Lebensmitteln heutzutage angeht, eher verunsichert. Wohl nicht zuletzt angesichts der noch nicht so weit zurückliegenden Lebensmittelskandale von BSE über MKS bis hin zum Nitrofen-Skandal würde die Mehrheit der Sachsen (55%) der Aussage widersprechen, dass unsere Lebensmittel noch nie so sicher gewesen seien wie heute. Nicht einmal jeder Fünfte in Sachsen (18%) würde diese Aussage unterschreiben. Bei der Erhebung Ende 2001 in Sachsen war das Vertrauen der sächsischen Verbraucher in die Sicherheit von Lebensmitteln kaum größer (2001: 20%).

Über ein Viertel der Befragten (27%) kann sich hier nicht auf eine Antwort festlegen.





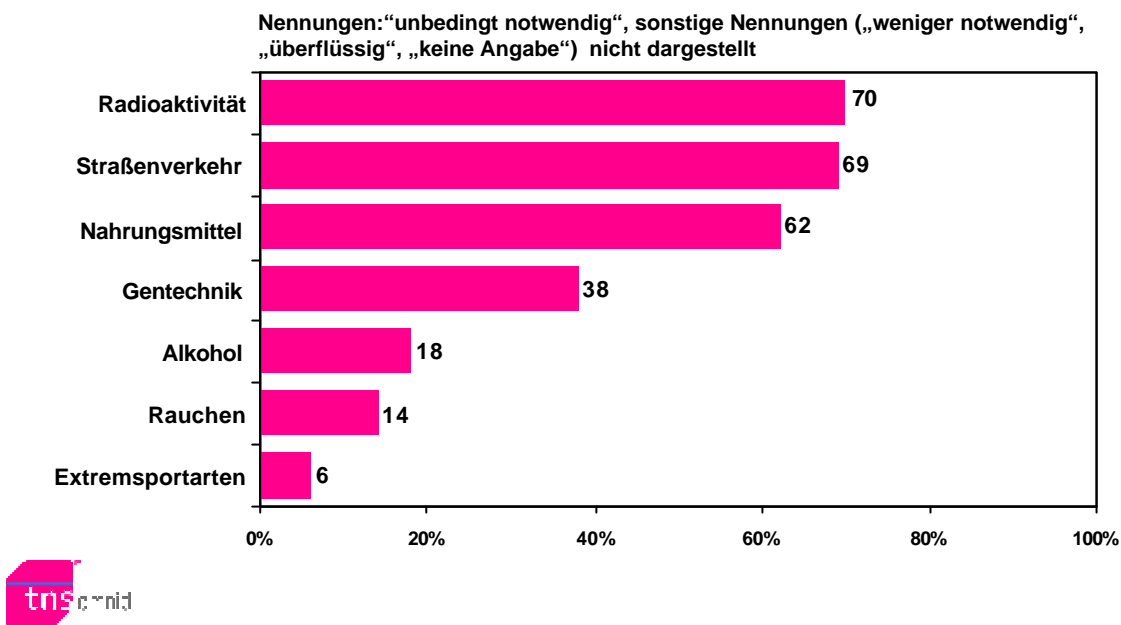
**Frage:** Bewerten Sie bitte auf einer Skala von 1 bis 4 die gesundheitlichen Risiken in den folgenden Bereichen. '1' bedeutet dabei "kein gesundheitliches Risiko" und '4' bedeutet "hohes gesundheitliches Risiko". Mit den Werten dazwischen können Sie Ihr Urteil wieder abstufen.

Die größten gesundheitlichen Risiken sehen die sächsischen Bürger in der Radioaktivität. 86% sehen hierin ein hohes Risiko für die Gesundheit. Auch der Tabakkonsum stellt für sehr viele eine starke gesundheitliche Gefährdung dar. Fast drei Viertel der Befragten (73%) sind dieser Meinung. An dritter Stelle folgen Extremsportarten, mit denen für fast zwei Drittel der Befragten (65%) ein hohes gesundheitliches Risiko verbunden ist. Ebenfalls eine Mehrheit von 59% schreibt dem Alkohol ein starkes Gefährdungspotential für die Gesundheit zu.

Der Straßenverkehr wird vergleichsweise weniger häufig als stark risikoreich beurteilt. Die gesundheitlichen Risiken der Gentechnik schließlich werden gegenüber den anderen genannten Risiken, etwa denen radioaktiver Strahlung, als deutlich geringer wahrgenommen. Die geringste Gefährdung für die Gesundheit erwarten die Befragten bei Nahrungsmitteln. 71% sehen hier kein oder nur ein eher geringes gesundheitliches Risiko.

## Gesundheitliche Risiken

### Verwendung von Steuergeldern für die Verminderung von Risiken in bestimmten Bereichen



**Frage:** Bitte sagen Sie mir für jeden Bereich, ob Sie es für unbedingt notwendig, weniger notwendig oder überflüssig halten, dass der Staat Steuergelder verwendet, um die Risiken zu vermindern?

Bei der Frage nach der Notwendigkeit der Verwendung von Steuergeldern für die Verminderung der genannten Risiken zeigt sich, dass insbesondere in jenen Bereichen der Einsatz des Staates als unbedingt notwendig angesehen wird, auf die der Einzelne insgesamt kaum einen Einfluss hat. Dazu gehört zuallererst die Risikoverminderung im Bereich der radioaktiven Strahlung. 70% sind der Meinung, dass der Staat hier unbedingt Steuergelder für die Verminderung von Risiken ausgeben sollte. Fast genauso viele (69%) fordern dies für die Risikoverminderung im Straßenverkehr sowie bei Nahrungsmitteln (62%).

Bei Risiken, denen sich der Einzelne mehr oder weniger freiwillig aussetzt und die in den Bereich der Genussmittel oder der individuellen Freizeitgestaltung gehören, sehen die meisten jedoch keine Verpflichtung des Staates, einzugreifen. So hält auch jeweils eine Mehrheit der Befragten eine staatliche Finanzierung der Verminderung von

Risiken des Alkoholkonsums, des Rauchens und von Extremsportarten für überflüssig. Beim Alkoholkonsum ist dies nur eine knappe Mehrheit von 51%, für das Rauchen ist sie schon deutlicher (56%), und bei Extremsportarten ist sie mit Abstand am größten (79%).

Der Bereich Gentechnik liegt etwa im Mittelfeld, was die Notwendigkeit staatlich finanzierter Risikominderung angeht. 38% finden sie unbedingt notwendig, 41% weniger notwendig, und 19% halten sie für gänzlich überflüssig.